

Gott sei Dank vor Ort.



Jahresbericht
2017





Liebe Freunde, Spender, Förderer und Stifter,

„Evangelisierung bedeutet für mich, Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen“, sagte Abbé Jacob Lompo, Jugendseelsorger in der Diözese Fada N’Gourma in Burkina Faso auf einer missio-Podiumsdiskussion im letzten Jahr. Mit der Kraft seines Glaubens will er die Welt mit, durch und für die Jugendlichen zum Positiven verändern. In einer Region, die von Armut und Not geprägt ist, setzt er sich für die Ausbildung von Kindern ein und baut neue Schulen. Wenn ich an Mission denke, dann habe ich auch Menschen wie Abbé Jacob Lompo vor Augen. Mutige, engagierte Christen, die in Situationen voller Angst, Armut und Ausbeutung die Prinzipien der Menschlichkeit leben und so Lebensqualität vor Ort schaffen.

Es ist unser christlicher Glaube, dass Gott auch in den Tragödien der Menschheitsgeschichte da ist und jeder einzelne Mensch wichtig ist. Deshalb geht missio dorthin, wo Hilfe gebraucht wird: In den Kriegs- und Krisenregionen dieser Welt sind wir an der Seite der Menschen. Ordensgemeinschaften, Diözesen und Pfarreien in Afrika, Asien und Ozeanien können auf unsere Unterstützung bauen. Wir geben den Ärmsten der Armen auch eine Stimme, damit ihr Schicksal in Deutschland nicht vergessen wird – zum Beispiel mit dem missio-Fluchtruck, der 2017 durch Bayern tourte.

In unserem Jahresbericht erfahren Sie mehr über die Arbeit von missio München. Dies geschieht am Beispiel von Abbé Jacob Lompo, unserem Partner in Burkina Faso – dem missio-Schwerpunktland 2017. Wir möchten Ihnen damit diejenigen vorstellen, in deren Dienst wir uns

stellen. Des Weiteren nehmen wir auch die Menschen in den Blick, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre. Glaube ist eine Kraft, die über Kontinente hinweg verbindet. Er schafft eine Gemeinschaft, aus der heraus ein Leben in Frieden möglich ist. Als päpstliches Missionswerk in Bayern wie in der Welt haben wir auch 2017 erlebt, dass diese Gemeinschaft tragfähig ist – auch angesichts vieler neuer Herausforderungen.

Jede und jeder sind dabei wichtig, dass Evangelisierung gelingt und damit Lebensqualität für die Menschen, die auf den unterschiedlichsten Kontinenten und unter den verschiedensten Bedingungen leben, geschaffen werden kann.

Für den Beitrag, den Sie durch Ihre vielfältige Unterstützung dazu leisten, sage ich Ihnen als Vorsitzender des Zentralrates von missio München ein herzliches „Vergelt’s Gott!“

Ihr
Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising
Vorsitzender des Zentralrates von missio München

Inhalt

- 3 **VORWORT**
Wer wir sind
- 4 **DAS IST UNSER AUFTRAG**
- 6 **WIR SCHAFFEN BEGEGNUNG**
missio lädt zum öffentlichen Gespräch ins Haus der Weltkirche
- 10 **WIR SIND VIELE**
missio-Partner und -Spender sprechen über ihre Motivation
- 14 **MISSIO IM JAHRESÜBERBLICK**
- 16 **SO WIRKT EIN MISSIO-PROJEKT**
- 18 **PROJEKTBERICHT AUS UGANDA**
- 20 **PROJEKTBERICHT AUS BURKINA FASO**
- 22 **PROJEKTBERICHT AUS INDIEN UND NEPAL**
- 24 **PROJEKTBERICHT AUS DEM IRAK**
- 26 **BEGEGNUNGEN FÜRS LEBEN**
Wie Solidarität wirkt - am Beispiel des Weltmissionsmonats
- 28 **MIT DEN AUGEN EINES FLÜCHTLINGS**
Der missio-Fluchtruck tourt durch Bayern
- 32 **Wir geben Rechenschaft**
- 46 **Wir sagen Danke**

TITELBILD

Unser Titelbild fotografierte Jörg Böhling, es wurde in Burkina Faso aufgenommen - dem missio-Schwerpunktland 2017. Im „Land der aufrechten Menschen“ - so heißt der Landesname übersetzt - kämpfen vor allem die Frauen um ein besseres Leben für sich und ihre Familien. Die Frau auf unserem Titelbild stellt aus der Nuss des Karitébaumes die sogenannte Sheabutter her, die als Seife und in Kosmetikartikeln verwendet wird. So verdient sie sich ihren Lebensunterhalt und hat ein eigenes Auskommen.

IMPRESSUM

Herausgeber missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoflerstraße 26-28, 80336 München, DEUTSCHLAND, Tel. 089 / 51 62-0, info@missio.de, www.missio.com **Spendenkonto** LIGA Bank München, IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04, BIC: GENODEF1M05 **Verantwortlich** Monsignore Wolfgang Huber (Präsident) **Koordination** Monika Lohmann **Konzeption und Projektleitung** agentur.zs GmbH: Andrea Mertes **Autoren** agentur.zs GmbH, missio-Redaktion **Titelbild** Jörg Böhling **Bildquellen** agentur.zs GmbH: Rainer Kwiotek, Kristina Balbach, Jörg Böhling, missio-Projektpartner, Christoph Mukherjee, Antje Pöhner, Michaela Rehle, Christian Schnaubelt, Steffi Seyferth, Fritz Stark **Lektorat** agentur.zs GmbH: Sigrid Krügel **Design** komma2, creative images Christian Wiedemer **Lithografie** Highendmedia GmbH Mario Drechsler **Druck** Sautter GmbH

Das ist unser Auftrag



Monsignore Wolfgang Huber,
Präsident von missio München

Grundauftrag von missio – missio München stärkt das Netzwerk der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien nachhaltig und steht dadurch an der Seite der Ärmsten. Das Haus der Weltkirche ermöglicht über die Kontinente hinweg Begegnung: eine Gemeinschaft, die einander durch die Vielfalt und Tiefe gelebten Glaubens bereichert. Die füreinander in einer globalisierten Welt verantwortlich und solidarisch einsteht. Die einander im Gebet verbunden ist.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. (Joh 13,15)



ORTSKIRCHE STÄRKEN

missio München unterstützt Diözesen und Ordensgemeinschaften in vielfältiger Weise. Es finanziert die Ausarbeitung und Umsetzung von Pastoralplänen, den Bau von Kirchen und Kapellen, den Kauf von Fahrzeugen – alles mit dem Ziel, kirchliche Strukturen nachhaltig zu stärken, damit diese aus dem Evangelium heraus Lebensqualität vor Ort schaffen können. So fördert missio München in Indien einen Policy-Prozess, der zum Ziel hat, die Position der Dalits, der Kastenlosen, in der katholischen Kirche zu stärken.

Und ihr werdet meine Zeugen sein ... bis an die Grenzen der Erde. (Apg 1,8)



LEBENSGRUNDLAGEN SCHAFFEN

Damit Kirche nachhaltig wirken kann, stärken wir die kirchlichen Selbstfinanzierungskapazitäten von Pfarreien, Diözesen und Ordensgemeinschaften. Mit unseren Projekten tragen wir dazu bei, dass Pfarreien und Diözesen sich besser organisieren und vernetzen – und sich somit finanziell langfristig selbst tragen können. Darüber hinaus geben wir Gemeinden eine Anschubfinanzierung für einkommensschaffende Maßnahmen, meist für pfarreibasierte landwirtschaftliche Betriebe. So auch im Fall des „Mary Ward Centre“ in Kenia. Nun können sich die Schwestern selbst versorgen und durch den Verkauf der Lebensmittel zusätzlich Einkommen erzielen.

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. (Mt 11,28)



SCHÖPFUNG BEWAHREN

Wir von missio München wollen mit unserer Arbeit zur Bewahrung der Schöpfung beitragen. Die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus hat uns auf diesem Weg bestärkt. Vorrangig unterstützen wir die nachhaltige Nutzung der vorhandenen Naturgüter, seien dies Wälder oder Ackerböden. Ziel ist es, die Basisversorgung der Bevölkerung dauerhaft und ohne Nachteil für zukünftige Generationen sicherzustellen. Daher fördern wir Projekte zur Begrünung und Aufforstung ebenso wie die Stromversorgung durch Sonnenenergie. Beispielsweise statten wir ein diözesanes Gemeindezentrum auf Madagaskar und eine abgelegene Pfarrei im ländlichen Burundi mit Solaranlagen aus.

Gott nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte. (Gen 2,15)



BILDUNG ERMÖGLICHEN

Bildung ist zentrales Anliegen von missio München. Daher fördern wir entsprechende Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und unterstützen Projekte in der Grund-, Aus- und Weiterbildung. Ein besonderes Anliegen ist uns die Ausbildung zur Verwirklichung der Berufung. missio München stärkt und begleitet Seminaristen, Novizen und Novizinnen, Priester und Ordensleute auf ihrem Weg. Seit Jahren unterstützt missio München die Ausbildung von jährlich etwa 200 Seminaristen am „St. Mbaaga Seminary Ggaba“ in Uganda – eine stetig wachsende Zahl von Absolventen wirkt in ganz Uganda.

Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. (Gen 1.27a)



GESUNDHEIT SICHERN

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der ganz konkrete Mensch – insbesondere sein körperliches, geistiges und soziales Wohlergehen. Daher fördern wir die grundlegende Gesundheitsversorgung vor Ort: Wir finanzieren den Aufbau von Ambulanzen und Sozialzentren, die Bereitstellung von Krankenfahrzeugen und den mobilen Sozialdienst. So kümmern wir uns um Mädchen und Frauen, meist Opfer sexueller Gewalt, in einem Krisenzentrum auf den Philippinen. Dort erhalten sie psychologische Betreuung, eine Rechtsvertretung und Unterstützung, sofern sie in ihre Familien zurückkehren wollen.

Heilt die Kranken und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe. (Lk 10,9)



FRIEDEN FÖRDERN

Unsere Projektpartner sind Friedensstifter. Sie tragen durch ihr Engagement im interreligiösen Dialog ganz wesentlich dazu bei, dass Diskriminierung und Vorurteile abgebaut, religiösem Hass entgegengewirkt, Wissen über andere Religionen gestärkt und religionsübergreifende Netzwerke auf- und ausgebaut werden. Unsere Partner setzen sich für den interreligiösen Frieden auf allen Ebenen ein: auf oberster politischer Ebene wie auch auf Graswurzelebene. So finanziert missio München in Burkina Faso christlich-muslimische Dialoggruppen und die Organisation einer Friedenskarawane für junge Menschen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. (Mt 5,9)



NOTHILFE LEISTEN

In Notsituationen stehen wir unseren Partnern bei: insbesondere bei Dürre und Naturkatastrophen. Wir helfen dort, wo es am nötigsten ist. Die Dürre hat 2017 insbesondere Ostafrika getroffen. missio München hat hier Partnern in Kenia und Äthiopien schnell und unbürokratisch geholfen: beispielsweise in einer entlegenen Pfarrei in Äthiopien. Dort erhielten Alte, Kinder und Witwen Nahrung, Medikamente, Bettwäsche und Kleidung.

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben. (Mt 25,35-36a)

* Vielleicht ist Ihnen unser neues missio-Kreuz schon aufgefallen. Seine Form soll Menschen symbolisieren, die sich zueinander und auf Augenhöhe begegnen. Es steht für das weltumspannende Netzwerk zwischen Spendern, Projektpartnern und missio. Immer dort, wo Menschen sich füreinander einsetzen und so Zeugnis geben vom Evangelium, dort wird das Kreuz Zeichen von Hoffnung und Erlösung und zum verbindenden Pluszeichen für die Menschen.



Viel Stoff für Diskussion: Moderator Sigmund Gottlieb, Abt Notker Wolf und Priester Abbé Lompo im Gespräch über soziales Unternehmertum mit missio (von links).



missio(n) in Kirche und Wirtschaft

Dialog steht im Zentrum unseres Wirkens. Aus diesem Grund lädt missio München regelmäßig Meinungsträger aus Politik, Wirtschaft und Kirche zum öffentlichen Gespräch ins Haus der Weltkirche. Auch 2017 haben wir diese gute Tradition fortgeführt - unter anderem mit der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion „missio(n) in Kirche und Wirtschaft“. Der ehemalige Abtprimas Notker Wolf OSB und missio-Partner Abbé Jacob Lompo diskutierten die Frage: Wie können wir Afrika helfen? Die Veranstaltung moderierte Sigmund Gottlieb, früherer Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens.



Notker Wolf OSB war in den Jahren 2000 bis 2016 Abtprimas der Benediktiner und damit oberster Repräsentant von über 20.000 Mönchen und Nonnen weltweit. Notker Wolf ist einer der bekanntesten Ordensleute Deutschlands. Zugleich ist er Musiker. Viele Jahre lang trat er mit seiner Rock-Band „Feedback“ auf und spielte die E-Gitarre.

NOTKER WOLF OSB

Ich habe eine Weile überlegt, wie ich diesem Thema begegnen kann: Es lässt sich aus europäischer Sicht betrachten wie auch aus Perspektive der ärmeren Länder und den Auswirkungen, die unser Wirtschaftssystem auf diese hat. Genauso interessant ist aber auch die Frage, wie es beispielsweise in Afrika gelingen kann, die jungen Menschen zu Unternehmern zu machen.

Mit dem ersten Punkt möchte ich anfangen: Inzwischen sind die meisten Unternehmen bei uns von nationalen zu multinationalen oder internationalen Unternehmen geworden. Internationale Unternehmen sind zentralisiert und nehmen keine besondere Rücksicht auf die jeweilige Kultur. Multinationale Unternehmen sind dagegen angewiesen auf den Kultureinfluss von außen. Sie sind föderativ, müssen zusammenarbeiten – und das ist gar nicht so schlecht. Das passt auch zu uns Benediktinern. Denn wir Benediktiner sind kein Orden, sondern eine Unordnung, wie Papst Leo XIII. gesagt hat.

Ein anderer Punkt ist die Produktion. Die Industriestaaten haben sie aus Gründen der Gewinnmaximierung in Billiglohnländer ausgelagert. Wenn die Industrie etwa Hemden und T-Shirts in solchen Ländern produziert, dann wird nicht selten von Ausbeutung gesprochen. Aber es sind nicht nur die bösen

Unternehmer, sondern auch die lieben Kunden, die solche Dinge ankurbeln. Denn die Kunden drücken die Preise. Die Unternehmer wiederum müssen Gewinn machen und ihre Waren verkaufen. Kein Unternehmen kann Arbeitsplätze auf lange Sicht garantieren, weiter investieren oder Innovationen einführen, wenn es keinen Gewinn macht. Die Frage ist immer: Wie wird gewirtschaftet? Wenn wir wirklich helfen wollen, müssen wir Unternehmertum unterstützen und ärmere Länder vom europäischen Tropf lösen. Diese Staaten müssen selber auf die Beine kommen. Dazu gehört, dass wir aufhören, für die Menschen in ärmeren Ländern zu denken: Noch immer legen wir zum Beispiel Rohstoffpreise ohne Mitspracherecht fest. Das muss korrigiert werden.

Wir sollten ein wirtschaftliches Denken fördern, das darin besteht, zu sparen und gut zu verwalten. Wir brauchen heute eine soziale Marktwirtschaft, die nicht nur an die Gesellschaft direkt denkt, sondern auch an Umwelt und Klimaschutz. Als Kirche und als missionarische Institutionen müssen wir mit politischen Institutionen zusammenarbeiten. Zum einen zur Bewusstseinsbildung. Aber auch, um größere Summen aufzubringen. Es ist höchste Eisenbahn, die Menschen, die an unserem Tropf hängen, selbstständig zu machen. Früher hieß es: Hilfe zur Selbsthilfe. Das gilt heute immer noch!





ABBÉ JACOB LOMPO

Burkina Faso liegt in Westafrika. Unmittelbare Nachbarn sind Mali, Niger, Togo, Benin, Ghana und die Elfenbeinküste. Meine Region heißt Fada N'Gourma. Die Bevölkerung wird mit 19,5 Millionen Einwohnern angegeben. Die Lebenserwartung liegt bei 55 Jahren. Wir waren eine französische Kolonie und wurden 1960 unabhängig. Burkina Faso heißt wörtlich auf Deutsch: „Land der aufrechten Menschen“. Wir haben 60 Prozent Muslime, 19 Prozent Katholiken, 15 Prozent traditionelle Religion, vier Prozent Protestanten und zwei Prozent Konfessionslose.

Wir haben das große Glück, dass die Religionen uns nicht spalten. Wir leben über die Religionen hinweg friedlich zusammen. Unsere Herausforderungen sind: Armut, Analphabetismus, Unterernährung und Arbeitslosigkeit. Kinder gehen nicht regelmäßig zur Schule.

Die Familien leben in Armut und auch die Kinder suchen Arbeit in den Goldminen. Sie graben mit einfachsten Werkzeugen und mit bloßen Händen. Die Erdlöcher, in denen sie schaffen, können 25 bis 50 Meter tief sein. Oben sitzen Kinder, die mit Säcken wedeln, um Luft in die Erdlöcher zu bringen. Mittels Kordeln kommen sie wieder aus den Löchern heraus. An den Goldminen arbeiten auch Frauen. Sie fördern Steine zutage, die Gold



Abbé Jacob Lompo ist Jugendseelsorger und Ökonom in der Diözese Fada N'Gourma in Burkina Faso. In einer Region, die von Armut geprägt ist und in der viele Menschen ihre Gesundheit dabei riskieren, mit einfachsten Mitteln Gold zu schürfen, setzt er sich für Schulbildung für Kinder ein.

enthalten. Frauen und Kinder zerschlagen die Steine. Die kleinen Steine werden gemahlen. Dann müssen sie manchmal sehr weit gehen, um Wasser zu finden, in dem sie das Steinmehl waschen können. Nach dem Waschen werden Chemikalien wie Quecksilber und Zyanid verwendet, ohne Schutz.

Die Goldminen haben viele sehr negative Konsequenzen: zunächst einmal die Abholzung. Bevor die Arbeit beginnt, werden alle Bäume gefällt! Häufig sind Atemwegserkrankungen bei den Minenarbeitern, die ständig den Staub einatmen. Menschen werden verschüttet. Das letzte Unglück im September 2017 forderte 36 Todesopfer. Die Minenarbeiter nehmen oft Drogen, um die Zustände auszuhalten. Sexuell übertragbare Krankheiten sind häufig. Außerdem machen die Chemikalien die Menschen krank.

Wir müssen also etwas tun. Evangelisierung bedeutet für mich, die Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist der Bau von Schulen – denn Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung. Und Entwicklung findet nicht statt, indem wir darauf warten, dass jemand sie an uns heranträgt. Wir müssen selbst den ersten Schritt machen. In Burkina Faso haben wir angefangen, Schulen und Kindergärten zu bauen. Und in missio einen Partner gefunden, der uns auf diesem Weg unterstützt.

„Wir müssen also etwas tun. Evangelisierung bedeutet für mich, die Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen.“

Abbé Jacob Lompo

Burkina Faso - missio-Schwerpunktland 2017



Im Oktober 2017 drehte sich bei missio alles um Burkina Faso. Gäste aus dem westafrikanischen Land berichteten über die Gefahr des Terrors, aber auch über eine außergewöhnliche Toleranz zwischen den Religionen. Und sie sprachen über die Armut - die zahlreiche Menschen in die gefährlichen **Goldminen** treibt.

JEDEN TAG SUCHEN TAUSENDE MENSCHEN

in der trockenen Erde von Burkina Faso nach ein paar Körnern Gold. Männer, Frauen und Kinder – alle träumen vom schnellen Reichtum. Etwa 600.000 Menschen sollen illegal in Minen arbeiten, um die 200 solcher Goldsucherplätze gibt es. Burkina Faso ist der viertgrößte Goldlieferant Afrikas. Zu welchen Bedingungen das begehrte Edelmetall abgebaut wird, bleibt oft im Verborgenen. Es ist die Armut, die die Menschen in diese gefährliche Arbeit treibt. In ungesi-

cherten Stollen setzten sie ihre Gesundheit und ihr Leben aufs Spiel. Doch für viele ist es die einzige Chance auf ein kleines Einkommen. Ackerbau und Viehzucht werden in der Sahelzone immer schwieriger, da der Klimawandel die Wüstengebiete wachsen lässt und die Böden austrocknet. Hinzu kommt das schnelle Wachstum der Bevölkerung. Die Arbeit in den Minen lockt mit dem Traum vom schnellen Geld – und enttäuscht die meisten. Die katholische Kirche richtet ihren Blick vor allem auf

diejenigen, die am Ende des weltweiten Goldgeschäfts stehen. Durch Aufklärung und Schulen versucht sie, den Menschen in Burkina Faso Alternativen zu bieten. Doch der Kampf gegen die Armut ist mühsam. Und die Bedeutung des Goldabbaus dürfte in Zukunft noch weiter steigen, denn die weltweite Gier nach dem schimmernden Metall ist ungebrochen. Edle Schmuckstücke werden daraus gefertigt, in Handys wird es verbaut und immer mehr Menschen setzen darauf als sichere Wertanlage.



Zwei junge Goldsucher versuchen ihr Glück in der Region Fada N'Gourma. Sie stehen vor einem der zahlreichen Goldgräberzelte, in denen ein großes Loch in den sandigen Boden gegraben ist. Der Eingang in den Stollen. 30 Meter geht es in die Tiefe. Dort unter der Erde ist die Arbeit besonders gefährlich: Immer wieder werden Menschen verschüttet.

Wir sind viele

Jede Spende entfaltet ihre eigene Wirkung. Und jeder Spender hat seine eigene Geschichte. Lernen Sie die Menschen kennen, die unsere Arbeit erst möglich machen. Und die uns helfen, anderen zu helfen.

Wie plötzlich der Tod kommen kann, habe ich vor zwei Jahren selbst erlebt. Von einem Tag auf den anderen ging es meinem Bruder gesundheitlich schlecht. Er starb innerhalb weniger Monate an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Das hat mein Leben schlagartig verändert.

Mein Bruder war Pfarrer in unserer Gemeinde in der Oberpfalz. 60 Jahre habe ich ihn als Pfarramtshelferin unterstützt. Mit dem Krebs wurde er zum Pflegefall und konnte sich nicht mehr selbst helfen. Bis zuletzt habe ich ihn aus dem Bett gehoben, gewaschen, gepflegt. Er wollte gern zu Hause sterben. Diesen Wunsch konnte ich ihm erfüllen. Mit seinem Tod hat sich mein Leben schlagartig geändert. Nach so einer langen, guten Zeit des Zusammenseins musste ich lernen, alleine Entscheidungen zu treffen. Dabei hat mir sehr geholfen, dass wir eine Sache bereits geregelt hatten: Was mit unserem Erbe passieren soll. Wir haben uns entschieden, missio München in unseren beiden Testamenten zu bedenken. Uns wurde ein Notar zur Seite gestellt, der half, den letzten Willen in unserem Sinne abzufassen. Es ist eine große Erleichterung, wenn man alles geordnet hat. Meine Kindheit und Jugend in den Kriegs- und Nachkriegsjahren haben mich nachhaltig geprägt. Ich habe immer bewusst und sparsam gelebt. Meine große Leidenschaft gilt meinem Garten. Dort baue ich Gemüse, Kräuter und Früchte an, die ich für den Winter verarbeite oder einfriere. Und ich bin zufrieden, wenn ich morgens aus dem Bett komme und meine Sachen erledigen kann. Wer nichts gibt, bekommt auch nichts: Das hat meine Mutter uns vier Geschwistern immer wieder gesagt. So halte ich es bis heute. Der Gedanke, über meinen eigenen Tod hinaus noch etwas Gutes zu tun, beruhigt mich. Die Entscheidung, missio als Erben einzusetzen, würde ich jederzeit wieder treffen.



Maria W.

84 Jahre, ist Rentnerin und lebt in der Oberpfalz. Gemeinsam mit ihrem Bruder hat sie missio als ihren gesetzlichen Erben eingesetzt. Durch ihr Testament für den Glauben unterstützt sie die Projektarbeit von missio nachhaltig und ermöglicht uns langfristige Sicherheit bei der Erfüllung unserer Satzungszwecke.



Dr. Eberhard Niggemann

57 Jahre, ist Direktor der Weidmüller Akademie und Nachhaltigkeitsbeauftragter der Weidmüller-Gruppe. Seit 2015 unterstützt das Familienunternehmen den Club der guten Hoffnung, unsere Plattform für Unternehmenskooperationen. Mit Hilfe solcher Kooperationen können wir langfristig Gutes bewirken.

Das Unternehmen Weidmüller existiert bereits seit 160 Jahren und gehört auf dem Gebiet der Verbindungstechnik zu den Weltmarktführern.

Doch wir sind auch ein Familienunternehmen, dem die gesellschaftliche Verantwortung sehr wichtig ist. Unser weltweites sozialgesellschaftliches Engagement haben wir unter dem Begriff „Weidmüller hilft!“ gebündelt. Schon länger hatten wir nach einer Möglichkeit gesucht, uns in einem Entwicklungsland zu engagieren. Mit dem Ziel, etwas über einen längeren Zeitraum aufzubauen und den Menschen vor Ort strategisch zur Seite zu stehen. Dafür braucht es einen verlässlichen Partner vor Ort. Jemand, der gut in der Region vernetzt ist und sich dort langfristig engagiert. Im „Club der guten Hoffnung“, der Unternehmensplattform von missio München, haben wir diesen Partner gefunden. Einen Global Player in der Hilfs- und Entwicklungsarbeit. Wir hatten die Auswahl unter mehreren Beteiligungen. Schließlich haben wir uns für ein Projekt entschieden, bei dem es um (Aus-)Bildung geht – meiner Meinung nach der größte Hebel, um Menschen Zukunftsperspektive zu geben – sowie um Elektrifizierung im Bereich erneuerbarer Energien. Weil das zu unserem Unternehmen passt. Seit 2015 unterstützen

wir daher ein Bildungsprojekt in Tansania, das die Nutzung von Solarenergie und Photovoltaikanlagen vorantreibt. Dabei investieren wir Geld wie Beratungszeit – und haben viel dazugelernt. Es reicht nicht, den Menschen die Technik zur Verfügung zu stellen und das Lehrmaterial. In Tansania haben weniger als 25 Prozent der Menschen Zugang zu Strom, in den ländlichen Gebieten noch viel weniger. Die Arbeit muss deshalb mit Basiswissen anfangen. Ich bin selbst nach Tansania geflogen, um mir ein Bild zu machen, was vor Ort gebraucht wird. Und der Leiter der dortigen Berufsschule kam zu uns nach Deutschland. Heute ist ein enger Austausch entstanden, was aus meiner Sicht mindestens ebenso wichtig ist wie die finanzielle Förderung. Ein Weidmüller-Student war für zwei Monate in Tansania, um die Ausbildungsarbeit dort zu unterstützen, regelmäßige Videokonferenzen halten uns auf dem neuesten Stand – bei all dem ist missio München das Bindeglied, das uns bei jedem Schritt als Experte begleitet. Ohne einen solchen Partner wäre ein Engagement in diesem Rahmen nicht möglich gewesen und wir selber hätten uns das Projekt in Tansania nicht zugetraut. Zusammenfassend kann ich sagen: Mit dem hohen Engagement, dem Wissen um die Anforderungen und kulturellen Rahmenbedingungen unserer Partner in Tansania, der Gesamtkoordination über missio und unserer Kompetenz in Bildung, Elektrotechnik und strategischem Vorgehen gestalten wir gemeinsam in Mbeya Zukunft für die jungen Menschen.



Thomas K.

37 Jahre, ist Philosoph und lebt in München. Der Sohn einer Unternehmerfamilie überraschte missio München 2017 mit einer Großspende. Dank solcher freien Mittel können wir flexibel agieren und uns dort engagieren, wo die Not am größten ist.



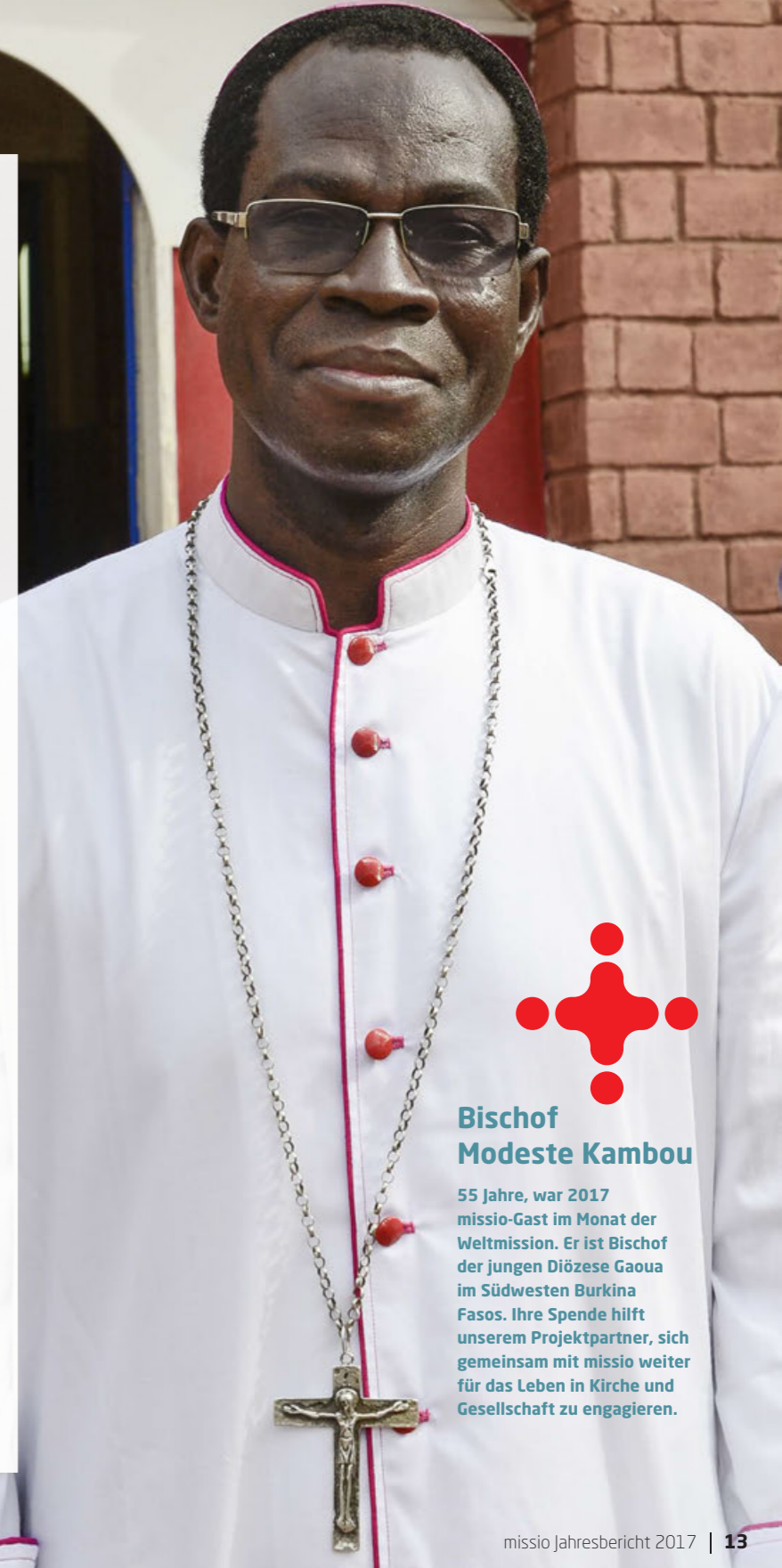
Wenn ich über das Verschenken von Geld nachdenke, kommt mir das Wort „Freiheit“ in den Sinn. Mag sein, dass dies nicht für jeden nachvollziehbar ist.

Deshalb möchte ich es gern erklären. Ich bin in der Situation, mir über Geld keine Sorgen machen zu müssen. Meiner Familie gehören Anteile an einem Unternehmen. Das Geld auf meinem Konto wurde mir vererbt, ich musste dafür nicht arbeiten. Meine kleine Familie ist gut abgesichert. Eine bequeme Situation. Doch ich glaube: Wohlstand kann zwischen uns und Gott stehen. Er lenkt ab. Wir Menschen neigen dazu, uns mit Geld absichern zu wollen gegen das Leben. Loslassen fällt uns schwer. Weil wir Angst haben, was dann mit uns passiert. Auf der anderen Seite gibt es immer jemand, der auf dieses Geld existenziell angewiesen ist, der

ohne es nicht leben kann. Indem ich es spende, befreie ich mich aus diesem Kreislauf der Angst und helfe konkret einem anderen Menschen. Aus einer inneren Logik heraus führt das vielleicht irgendwann dazu, dass man alles von sich gibt. Doch das ist ein langer Weg – und ich stehe erst an seinem Anfang. Im Augenblick schenke ich Zeit, indem ich Sterbende im Hospiz begleite und nach meiner Ausbildung als Diakon arbeiten möchte. Und ich spende Geld. missio München nimmt mir dabei eine große Last ab. Denn ich sehe mich nicht in der Lage zu entscheiden, wem meine finanziellen Mittel am besten zugute kommen. Aus diesem Grund mache ich keine Vorgaben, sondern vertraue ganz der großen Erfahrung von missio, die über fast 180 Jahre gewachsen ist. Spenden wirkt auf mich wie ein Befreiungsschlag. Je mehr ich gebe, desto mehr befreie ich mich. Und desto weniger steht zwischen mir und Gott. Spenden ist dabei nur ein Aspekt, doch er ist wichtig, weil er mit Loslassen verbunden ist. Aus der Nähe zu Gott erfahre ich Freiheit und ziehe ich Freude.

Ich stamme aus dem Südwesten von Burkina Faso, einer Region, in der traditionelle Religionen und Bräuche noch sehr stark sind. Diese kulturellen Wurzeln bestimmen auch mein Leben.

Denn als Bischof verstehe ich mich als Bindeglied zwischen dem christlichen Glauben und den religiösen Traditionen meiner Heimat. Und ich beschäftige mich mit der Frage, wie sich beide miteinander vereinbaren lassen. Um zu verstehen, welche Herausforderung das mit sich bringt, muss man wissen, dass Burkina Faso zu den ärmsten Ländern der Welt zählt. Die Menschen leben alle mehr schlecht als recht von der Landwirtschaft. Die Ernten ernähren sie kaum noch. Der Regen bleibt immer häufiger aus und die Böden verdorren. So haben die Familien kaum Geld übrig, um es in die Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Die Not ist groß. Die Menschen hier rufen deshalb Schutzgeister um Hilfe an. Man spricht ein Gebet, bringt ein Opfer und erhofft sich eine Gegenleistung – etwa gute Gesundheit oder dass die Ernte gut ausfällt. Heutzutage dürfen wir auf keinen Fall versuchen, solche Traditionen zu bekämpfen. Sie sind die Grundlage, auf der wir in Afrika aufbauen. Als Christen werden wir in dieser Gegend erst dann akzeptiert, wenn wir das Leben der Menschen besser machen. Dafür braucht es einen langen Atem. Und es braucht Taten. Ich bin dankbar, mit missio einen langjährigen und zuverlässigen Partner an meiner Seite zu wissen, der uns auf unterschiedlichste Weise beisteht. Dank der Unterstützung von missio und seiner Spender, die Mittel frei zur Verfügung stellen, erhalten jetzt 40 Kinder in meiner Diözese Schulgeld und damit eine Ausbildung. Sie bekommen außerdem ein Mittagessen sowie medizinische Versorgung und können sich so auf das Lernen konzentrieren. Dass Burkina Faso ein Schwerpunktland für missio ist, macht mich froh – ebenso wie die Möglichkeit, meine Heimat beim Monat der Weltmission zu präsentieren. Ohne diese Unterstützung wäre meine Arbeit viel schwerer.



Bischof Modeste Kambou

55 Jahre, war 2017 missio-Gast im Monat der Weltmission. Er ist Bischof der jungen Diözese Gaoua im Südwesten Burkina Fasos. Ihre Spende hilft unserem Projektpartner, sich gemeinsam mit missio weiter für das Leben in Kirche und Gesellschaft zu engagieren.

missio im Jahresüberblick 2017



Januar 125 Jahre Afrikatag

Sie ist eine gute Tradition seit 125 Jahren: Die Kollekte zum Afrikatag am 6. Januar leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunft des Kontinents. 2017 steht die Solidaritätsaktion von missio München und anderen Hilfswerken unter dem Motto „Bereitet dem Herrn den Weg“ (Mk 1,3). Im Zentrum des Afrikatags steht die Sorge um Menschen auf der Flucht sowie der Bedarf an gut ausgebildeten, einheimischen Mitarbeitern. In bayerischen Diözesen werden insgesamt 681.950,21 Euro gespendet.

Februar Stifterreise auf die Philippinen

Zusammen mit missio, Stiftungsvertretern und Spendern besucht Fernsehmoderatorin Uschi Dämmrich von Luttitz mehrere Kinderschutzprojekte auf den Philippinen. Zwölf Tage lang ist die Projektpatin von missio mit der Gruppe unterwegs, um sich über die aktuelle Situation vor Ort zu informieren. Nach der Reise zeigt sich die Moderatorin des Bayerischen Rundfunks tief beeindruckt: „missio ist eine großartige Institution, die von Bayern aus Hervorragendes leistet.“

März Koptischer Bischof zu Besuch

missio ist mit seiner Stiftung ecclesia mundi beim Münchner Stiftungsfrühling dabei und empfängt hohen Besuch: Der koptisch-katholische Bischof Kyrillos William berichtet über die politische Situation in Ägypten und über die angespannte Lage der Christen in seiner Heimat. Gemeinsam mit missio-Präsident Monsignore Huber und den Förderern des Missionswerks diskutiert der Bischof im Haus der Weltkirche über die aktuelle politische Situation in Ägypten.

April missio gratuliert Benedikt XVI. zum 90.

Zum 90. Geburtstag Benedikt XVI. würdigt missio München das Wirken des emeritierten Papstes. „Als Vorsitzender des Zentralrats von missio München hat er die Geschicke unseres Hauses gelenkt, als Papst die Geschicke unserer weltweiten Kirche – beides hat für uns tiefen und bleibenden Wert“, betont missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber. Ein Jahr zuvor hatte Benedikt XVI. eine kleine Delegation von missio München in seinen Räumen in Castel Gandolfo zu Gast.

Mai Shay Cullen zu Gast bei missio

Shay Cullens Arbeit auf den Philippinen ist einer der Vorlagen für „missio for life“: Bei einem Besuch im Haus der Weltkirche hat der 74 Jahre alte Pater die Gelegenheit, selbst einmal in das interaktive Lernspiel abzutauchen. Cullen, der mit seiner Kinderschutz-Organisation PREDA schon mehrmals für den Friedensnobelpreis nominiert war, berichtet vor Freunden und Förderern von der angespannten Lage auf den Philippinen: „Jegliche Rechtsstaatlichkeit ist außer Kraft gesetzt“, sagte er besorgt.

Juni Minister Müller stellt Fluchttruck vor

Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni präsentiert Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller den neuen missio-Fluchttruck. „Ich freue mich, dass dieses Infomobil durch Deutschland tourt“, sagt Müller. „Im missio-Truck kann jeder hautnah erleben, warum Menschen um ihr Leben fürchten und fliehen müssen und welche Einzelschicksale hinter abstrakten Flüchtlingszahlen stecken. Hier wird greifbar, was es bedeutet, alles aufzugeben und die Heimat zu verlassen.“ → Mehr zum Fluchttruck ab Seite 28



Juli Stimme der katholischen Hilfswerke

Monsignore Wolfgang Huber wird zum Sprecher der großen katholischen Hilfswerke. In dieser auf zwei Jahre befristeten Funktion koordiniert der Präsident von missio München die gemeinsamen Anliegen der Hilfswerke Misereor, Adveniat, Renovabis, missio München und Aachen, Caritas International und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. „Ich werde alle Kräfte dafür einsetzen, die gemeinsame Stimme zu stärken, um eine bessere Welt möglich zu machen“, sagt er bei der Amtsübernahme.

August missio trauert um Ruth Pfau

missio München ist tief bestürzt über den Tod seiner langjährigen Projektpartnerin Ruth Pfau. Die Missionsärztin stirbt in der Nacht zum 10. August im Alter von 87 Jahren an den Folgen eines Schwächeanfalls in Karachi in Pakistan. Die Ordensfrau war dem Münchner Hilfswerk eng verbunden. Missio fördert seit vielen Jahren das von Ruth Pfau initiierte Programm zur Lepra-Bekämpfung in Pakistan. Mehr als ein halbes Jahrhundert setzte sich Ruth Pfau in Pakistan für die Armen, Kranken und Schwachen ein.

September Ein Leben für die Nomaden

Er ist der Nachfahre des Gründers von missio München, König Ludwig I., und lebt seit vielen Jahren als Missionar in Kenia. Im September ist Pater Florian von Bayern zu Gast im Haus der Weltkirche bei missio München. Auf dem Podium berichtet er von seiner Arbeit in Afrika. Gemeinsam mit einem Team aus Pädagogen hat der Missionsbenediktiner eine mobile Schule für die Kinder der Dassanetch-Nomaden entwickelt. Auf das Leben der Menschen angepasste Lernmaterialien und ein Klassenzimmer, das unter einen Baum passt – so lautet die Grundidee.

Oktober Start in den Monat der Weltmission

Burkina Faso steht 2017 im Mittelpunkt der größten Solidaritätsaktion der katholischen Kirche: Mit einem Gottesdienst im Haus der Weltkirche startet missio in den Monat der Weltmission. Dabei werden Projektpartner in die bayerischen Diözesen und ins Bistum Speyer entsendet. Sie berichten über die Situation der Christen in ihrer Heimat und den Kampf gegen Armut und Mädchenhandel, aber auch über Toleranz und ein beispielloses Zusammenleben von Christen und Muslimen. → Mehr zum Monat der Weltmission ab Seite 26

November Sternstunden hilft missio-Projekt

Die Pfarrei Benga im ostafrikanischen Malawi will die Grundschulbildung der Kinder ihrer Gemeinde verbessern. Dafür bekommt sie Unterstützung von Sternstunden, der Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks. Bei einem Treffen im Haus der Weltkirche überreicht Sternstunden-Projektmanagerin Marianne Lüddeckens Pater Manuel Hernandez dazu einen Scheck über 30.800 Euro. Mit dem Geld kann der missio-Projektpartner zwei Schulen erweitern und mit dem Nötigsten ausstatten. Rund 1.600 Schüler besuchen dort den Unterricht.

Dezember Neues Kloster in Ägypten

Die koptischen Katholiken in Ägypten werden im kommenden Jahr ihr erstes Kloster einweihen. missio München und die Erzdiözese München und Freising fördern die Klostergründung mit 30.000 Euro, wie missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber bekannt gibt. „Für die christliche Minderheit in Ägypten verschlechtert sich die Situation seit Jahren“, betont der Präsident. „Das Kloster setzt ein Zeichen für die Religionsfreiheit. Es leistet einen wertvollen Beitrag, um die Lage für die Christen im Nahen Osten zu stabilisieren.“

So wirkt ein missio-Projekt

Als internationales katholisches Hilfswerk unterstützt missio München 1.023 Projekte in 53 Ländern in Afrika, Asien und Ozeanien. Für die Umsetzung unserer Arbeit haben wir acht Wirkungsstufen definiert, die für den nachhaltigen Erfolg unseres Engagements stehen. Am Beispiel der Diözese Kondoa im Herzen Tansanias und unserer dortigen Arbeit zur Bewahrung der Schöpfung zeigen wir, **wie konkret sich diese Wirkung entfaltet.**



Wo früher der Boden brach lag, reifen jetzt die Tomaten (links): Ein cleveres Bewässerungssystem unterstützt die Menschen der Gemeinde von Kondoa.



„Während meines Deutschlandbesuchs wurde ich oft auf die Enzyklika des Papstes ‚Laudato Si‘ angesprochen. Dadurch ist mir erst bewusst geworden, wie wichtig die Bewahrung der Schöpfung für die Menschen in meiner Heimat Tansania und insbesondere in meiner Diözese Kondoa ist. Hier herrschen Trockenheit und Erosion. ‚Laudato Si‘ könnte uns helfen, das Thema ins Bewusstsein zu rufen.“ Diese Nachricht schreibt uns Bischof Mfumbusa Ende 2015. Er ist zurück in Tansania. Zuvor war er vier Wochen lang als Gast im Monat der Weltmission mit missio in Bayern unterwegs. Nun will er die ökologische Situation in seiner Heimat verbessern und schickt uns dazu einen Projektantrag. missio München prüft den Antrag eingehend und bewilligt ihn. Damit beginnt eine eindrucksvolle Wirkungsgeschichte.



STUFE 1 BIS 3: ERSTE UMSETZUNG VON AKTIVITÄTEN

Die Lage in Kondoa, der Heimat von Bischof Mfumbusa, ist ernst: Die Region leidet massiv unter Trockenheit, es fehlt an Nahrung. Staatliche Versuche, die ökologische Situation zu verbessern, scheiterten in der Vergangenheit, weil die Bevölkerung vor Ort nicht eingebunden war. Der Bischof wählt deshalb einen anderen, partizipativen Ansatz. Sein Ziel: über Seminare die Notwendigkeit zum Erhalt der Schöpfung ins Bewusstsein zu rufen. Die Umsetzung beginnt und zeigt schnell erste Erfolge. Über 100 lokale Multiplikatoren wie Geistliche, Laienräte und Katechisten nehmen teil.



STUFEN 4 UND 5: MEHR WISSEN VERÄNDERT DAS HANDELN

Durch die Seminare hat sich viel verändert. Die Teilnehmer haben wertvolles Wissen über nachhaltige Landwirtschaft, Bewahrung von Flora und Fauna, Wiederaufforstung und Wiedergewinnung von erodiertem Land erworben. Ein eigener Diözesan-Strategieplan wird erarbeitet. In den Kleinen Christlichen Gemeinschaften sollen Botschafter für einen bewussteren Umgang mit der Schöpfung ausgebildet werden. Diese sollen dazu beitragen, vor Ort die Lebensgrundlagen des Einzelnen nachhaltig zu verbessern, sei es über Sicherstellung der Wasserversorgung oder über veränderte Anbau- und Bewässerungsmethoden.



STUFE 6: DIE LEBENSLAGE VERBESSERT SICH

In der Pfarrei „Christ the King“ in Hurui soll die erste umweltfreundliche Farm der Diözese entstehen. Die Pfarrei ist großflächig, aber wasserarm. missio München unterstützt die Pfarrei „Christ the King“ in ihrem Anliegen. So kann diese einen Wassertank und ein Tröpfchen-Bewässerungssystem installieren. Das Ergebnis: Der Bodenerosion wird Einhalt geboten. Landwirtschaftliche Erträge werden gesteigert und erstmalig Gemüse und Obst angebaut. Die Gemeindemitglieder ernähren sich nun nachhaltiger und gesünder. Das Projekt hat Pilotcharakter für die ganze Diözese.



STUFE 7: DIE GESELLSCHAFT VERÄNDERT SICH

Kondoa galt jahrelang als „vergessene Gegend“. Durch das Anpflanzen von Bäumen sind die ersten Gebiete wieder belebt und Wasservorkommen regeneriert worden. Die Bauern in Kondoa ernten Mais, Bohnen und Tomaten, sogar ein Fischteich wird angelegt. Die Menschen haben gelernt, wie sie wirtschaftlich rentable Maßnahmen umweltschonend umsetzen können.



STUFE 8: AUS DEM EVANGELIUM ENTSTEHT NEUE LEBENSQUALITÄT VOR ORT

„Laudato Si“ zelebriert die Heiligkeit der Schöpfung. Der vom Bischof gewählte partizipative Ansatz hat sich als richtig erwiesen. Die daraus entstandenen Projekte fördern den Umweltschutz und tragen gleichzeitig zur Nahrungssicherheit bei. Damit ist Lebensqualität vor Ort geschaffen. Bischof Mfumbusa schreibt missio München: „Ich bin dankbar, dass wir dieses Pilotprojekt umsetzen konnten. Es hat eine spürbare Verbesserung gebracht. Ich schließe Sie in meine Gebete mit ein.“



Stiftet Gemeinschaft unter seinen Hörern: Radio Pacis sendet seit 14 Jahren aus Uganda.

Wenn der Frieden auf Sendung geht

Im Norden Ugandas berichtet seit über 14 Jahren Radio Pacis und begleitet Familien in entlegenen Gebieten durch das Kirchenjahr. Seit einiger Zeit steht der Rundfunksender vor einer neuen Herausforderung: der **Integration der südsudanesischen Geflüchteten** in die ugandische Gesellschaft. missio München unterstützt diese vielfach ausgezeichnete Arbeit.

ALLES BEGANN MIT EINEM TRAUM der Priester und Schwestern in der Diözese Arua: eine eigene Radiostation! Ende des 20. Jahrhunderts hatte die Regierung von Uganda begonnen, Lizenzen für den UKW-Rundfunk zu vergeben. 2004 ging Radio Pacis „on air“. Zunächst sendete es auf einer einzigen Frequenz abwechselnd in Englisch und in zwei Regionalsprachen – heute sind es drei Frequenzen mit Moderationen in mehr als sechs Landessprachen. Längst ist das „Radio des Friedens“ nicht mehr nur in der Diözese Arua zu hören, sondern fast in ganz Norduganda. 2007 wurde die Rundfunkstation von der BBC als „bester neuer Radiosender in ganz Afrika“ ausgezeichnet. Im Februar 2015 wählte eine ugandische Stiftung ihn zum „besten Sender für Friedensjournalismus“.

Radio Pacis wirkt nicht nur bei den Zuhörern, Radio Pacis verändert auch die Arbeit der Kirche vor Ort.

ENGAGEMENT VON MISSIO

missio München unterstützt Radio Pacis seit 2006. Zunächst finanzierte das Missionswerk die Ausstattung mit technischen Geräten, später wurden gezielt friedensstiftende Sendeformate gefördert, in deren Zentrum die Hörer stehen. Sie kommen bei Radio Pacis zu Wort, diskutieren Probleme und zeigen Auswege auf.

2017 stand Radio Pacis vor einer ganz besonderen Herausforderung: In der Diözese Arua überstieg die Zahl der Geflüchteten erstmals die der einheimischen Bevölkerung. Die Hörerschaft von Radio Pacis explodierte. Arabisch sprechende Journalisten wurden eingestellt. missio bewilligte 66.000 Euro für spezielle Sendeformate, die den Dialog zwischen den Geflüchteten und ihren Gastgemeinschaften förderten – und trug so dazu

bei, „den Menschen Frieden auf Erden“ zu bringen.

WIRKUNG

Verantwortlicher für Radio Pacis ist der Comboni-Missionar Tonino Pasolini. Er sagt: „Die wahre Wirkung des Radios ist dann zu spüren, wenn wir 100 Kilometer oder mehr von einem Bahnhof entfernt sind und Menschen zu uns kommen, um sich zu bedanken, was Radio Pacis für sie und das Gebetsleben ihrer Familie tut.“

Mit seinen Sendungen bringt Radio Pacis den Menschen die Bibel, die Heiligen sowie die liturgischen Jahreszeiten näher. Allmorgendlich gibt es eine Andacht, es werden der Rosenkranz, der Kreuzweg oder die Weihnachtsnovene gebetet. Es werden auch lokale Probleme angesprochen und diskutiert, etwa Konflikte innerhalb von Gemeinden oder Familien. Die Folge: ein friedlicheres Zusammenleben von Geflüchteten und Einheimischen, zwischen den Religionen und ethnischen Gruppen sowie innerhalb der Familien.

Radio Pacis wirkt nicht nur bei den Zuhörern, es verändert auch die Arbeit der Kirche vor Ort. Als Papst Franziskus gewählt wurde, führte der Sender täglich durch den Prozess des Konklaves. Zuhörer konnten live Fragen stellen – ein Angebot, das auch von Hörern anderer Konfessionen angenommen wurde. Diese Live-Berichterstattung über Ereignisse des Vatikans brachte die Menschen der Diözese auf eine Weise zusammen, wie dies bisher nicht möglich war.

AUSBLICK

Bruder Tonino gibt nun sein Amt ab. Nach 14 Jahren resümiert der Direktor des Senders: „In meinem Herzen weiß ich, dass Radio Pacis mich und Norduganda verändert hat. Noch heute überwältigt mich die Kraft dieses Evangelisierungsinstruments. Wir haben viel bewirkt. Ich freue mich, dass die Dinge so sind, wie sie sein sollten: in den Händen fähiger Ugander, die darauf bedacht sind, Radio Pacis als friedensstiftenden Radiosender fortzuführen.“ missio München unterstützt diesen Übergang – gerade weil die Integration der Geflüchteten in Norduganda weiterhin eine Herausforderung ist, der sich Radio Pacis in einzigartiger Weise stellt.



Projektinformationen

PROJEKTSCHWERPUNKTE:

Finanzierung von Sendungen zur Integration der Flüchtlinge aus dem Südsudan in Norduganda

PROJEKTSTANDORT:

Arua im Norden Ugandas

FINANZVOLUMEN 2017:

66.000 Euro

PROJEKTPARTNER VOR ORT

Tonino Pasolini,
Direktor von Radio Pacis

UNTERSTÜTZTE PERSONEN

Projektteam von Radio Pacis und
4-5 Mio. Hörer



Damit Zukunft möglich wird:
Ordensschwester Yvonne lernt mit einer
Bewohnerin des Schutzzentrums.

Sicher im Hafen der Guten Hirtinnen

Zwangsverheiratung, Menschenhandel, sexueller Missbrauch, Gewalt und Prostitution. Davor fliehen die Mädchen und Frauen, die bei den Schwestern vom Guten Hirten in Burkina Faso Schutz finden. missio München unterstützt die Schwestern dabei, ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Sie erhalten **psychologische Begleitung und eine Ausbildung**.

VOR ZWEI JAHREN SAH IHR LEBEN NOCH ANDERS AUS. Ihre Mutter war bereits bei ihrer Geburt gestorben. Als ihr Vater wieder heiratete und sich kaum um seine Tochter kümmerte, lief Aminata* von zu Hause weg. Bobo-Dioulasso war ihr Ziel, die zweitgrößte Stadt von Burkina Faso im Südwesten des Landes. Dort wollte sie bei ihrer Großmutter leben; aber auch diese kümmerte sich kaum um das Mädchen. Aminata landete in der Prostitution. Als sie schwanger wurde, konnte sie sich nicht vorstellen, ein Kind großzuziehen. Sie wusste ja noch nicht einmal, wo sie wohnen und wie sie Geld verdienen sollte.

„missio ermöglicht es uns, das Leben der Frauen, die wir aufnehmen und denen wir begegnen, positiv zu verändern.“

— Sr. Yvonne Bambara

Schließlich fand sie Zuflucht im Zentrum „Hafen des Guten Hirten“ in Bobo-Dioulasso, das Frauen wie ihr Schutz bietet. Die Leiterin, Schwester Yvonne Clémence Bambara, kennt etliche Schicksale wie das von Aminata: „Es kommen Mädchen zu uns, die vor Zwangsverheiratung fliehen. Aber auch junge Frauen, die Opfer von Menschenhändlern geworden sind. Einige Frauen wollen nicht mehr in der Prostitution arbeiten. Oder sie sind alleinstehend und schwanger und wissen nicht, wie sie ohne die Unterstützung ihrer Familie ein Kind versorgen sollen.“

ENGAGEMENT VON MISSIO

Seit 2013 unterstützt missio München die Arbeit der Schwestern vom Guten Hirten. Finanziert werden Hauskauf und Spielplatzbau, Schul- und Ausbildungsgebühren sowie Kosten für Nahrungsmittel und Kleidung, Gehälter und kleine Mikrokredite zur Existenzgründung. Daneben unterstützt missio München die seelsorgerische Arbeit der Schwestern im Gefängnis von Bobo-Dioulasso. „missio ermöglicht es uns, unsere Mission als Schwestern vom Guten Hirten zu erfüllen, nämlich das

Leben der Frauen, die wir aufnehmen und denen wir begegnen, positiv zu verändern,“ betont Schwester Yvonne.

WIRKUNG

Im Laufe der Jahre konnten die Schwestern ihr Schutzzentrum ausbauen: Unterkünfte, Restaurant und Bäckerei und schließlich Kindergarten und Krippe sind so entstanden. Mädchen und Frauen, die kaum lesen und schreiben können, nehmen an einem Alphabetisierungskurs teil und erhalten eine Grundausbildung in dem Restaurant und der Bäckerei der Schwestern. Danach arbeiten viele als Hausangestellte oder in Restaurants und Hotels. Dank der Unterstützung von missio München nahm Aminatas Lebensweg eine erfreuliche Wendung. Als sie neu in der Gemeinschaft angekommen war, wurde sie zunächst psychologisch betreut. Schwester Yvonne half ihr, Vertrauen zu sich selbst und in das Leben wiederzufinden. Aminata entschied sich, ihr Kind zur Welt zu bringen und eine Ausbildung im Restaurant der Schwestern zu absolvieren. Ihr Kind bekam einen Krippenplatz. Schwester Yvonne suchte Aminatas Vater auf. Nach einigem Verhandeln war dieser bereit, seine Tochter und ihr Baby bei sich aufzunehmen. Die junge Frau zog zu ihm und machte sich mit Hilfe eines Mikrokredits mit einem Essensverkauf selbstständig. Mittlerweile ist daraus ein kleiner Gastronomiebetrieb entstanden. Schwester Yvonne ist stolz: „Wir glauben, dass Aminata bei uns ihr Selbstvertrauen wiedergefunden hat. Dadurch konnte sie aus der Prostitution aussteigen und sich sogar mit ihrer Familie versöhnen. Jetzt kann sie sich mit einer würdevollen Arbeit selbst versorgen und sich um ihr Kind kümmern.“

AUSBLICK

Bis zur finanziellen Selbstständigkeit des „Hafens“ übernimmt missio München weiterhin die Kosten, die für die Versorgung, Begleitung und Ausbildung anfallen. Gleichzeitig unterstützt missio die Schwestern in ihrer finanziellen Unabhängigkeit. Die Ordensfrauen brauchen dringend hochwertige Geräte, die für einen Gastronomiebetrieb geeignet sind. Dadurch kann der Ausbildungsbetrieb weiterlaufen und die Schwestern erwirtschaften ein Einkommen, mit dem sie den Mädchen und Frauen weiterhin einen Hafen bieten können.

* Name von der Redaktion geändert



Projektinformationen

PROJEKTSCHWERPUNKTE

Psychosoziale Betreuung, Beratung, Begleitung und Ausbildung von Frauen in schwierigen Lebenssituationen, gesellschaftliche Reintegration

PROJEKTSTANDORT

Bobo-Dioulasso, zweitgrößte Stadt von Burkina Faso

FINANZVOLUMEN 2017

38.226 Euro

PROJEKTPARTNER VOR ORT

Schwester Yvonne Clémence Bambara und Schwester Hilaria Puthirikkal

UNTERSTÜTZTE PERSONEN

- 27 Frauen und ihre 8 Kinder im Frauenhaus
- 22 Frauen im Gefängnis
- 104 Frauen außerhalb

Hilfe nach Hochwasser in Südasien

2017 hat der Monsun in Indien sowie in Nepal eine **Flutkatastrophe** ausgelöst. Besonders hart hat es den Bundesstaat Bihar getroffen, der einer der ärmsten in Indien ist. Über 17 Millionen Menschen verloren hier alles. Hunderte starben bei den Überschwemmungen.

Am 15. August wollten die Dorfbewohner in Gulabnagar Dhangartoli, einem Ort im indischen Bundesstaat Bihar, wie jedes Jahr den Tag der Unabhängigkeit feiern. Doch am Vorabend des Festes veränderte eine Naturkatastrophe das Leben der Menschen von Grund auf. Monsunartige Regenfälle ließen den Fluss über die Ufer treten. Er überschwemmte die Felder und zerstörte die Lehmhäuser des Dorfes. Eine der vielen, die an jenem Abend obdachlos wurden, war Kalawati Devi, eine verwitwete Tagelöhnerin. Sie verlor alles. Ihr blieb nicht einmal Geld, um Nahrung für sich und ihre fünfköpfige Familie zu kaufen. Hunger drohte. Die Regierung verteilte zwar 25 Kilo Reis pro Familie, doch dieser Notvorrat reichte nur kurz. Die Witwe verschuldete sich, um ihre Kinder mit Reis und Getreide versorgen zu können. Sie befürchtete sogar, ihre einzige verbliebene Ziege verkaufen zu müssen.

ENGAGEMENT VON MISSIO

Nach der verheerenden Flut wendet sich Pater Henry Fernando, der Leiter des sozialen Zweiges der Diözese Bettiah, an missio München mit der Bitte um Unterstützung. Dringend benötigt werden vor allem Unter-

kunfts-, Gesundheits- und Hygieneartikel. Er will den 1.300 am meisten betroffenen Familien in seiner Diözese helfen: vor allem älteren Menschen, alleinstehenden Frauen und Kindern. Auch die beiden Diözesen Muzaffarpur und Purnea sowie der Bischof des Apostolischen Vikariats Nepal melden sich bei missio München. Auch sie bitten um Soforthilfe. Unverzüglich stellt das Missionswerk 100.000 Euro zur Verfügung.

WIRKUNG

Das Team von Pater Henry Fernando verteilt Zeltplanen, Plastikmatten, Bettzeug und Waschutensilien. Auch Kalawati Devi erhält Obdach und Waschutensilien. Sie kann ihre Freude nicht verbergen und dankt den Menschen, die dies ermöglicht haben. Voll Freude ruft sie aus: „Ab humi ke apan bakari na beche ke padi!“ – „Jetzt müssen wir unsere Ziege nicht verkaufen!“ Das Monitoring-Team von Pater Henry Fernando überwacht die Verteilung. Es stellt sicher, dass die Hilfsgüter bei den am meisten betroffenen Menschen ankommen; es hat aber auch schon den Wiederaufbau im Blick: So sammelt es Daten über zerstörte Häuser, verwüstete Äcker, tote Nutztiere.



Pater Henry Fernando

missio half in Indien und Nepal, die gefluteten Gebäude wieder instand zu setzen.

AUSBLICK

Pater Henry Fernando ist bewusst: Ein solch verheerender Monsunregen kann wieder kommen. Das Dorf Gulabnagar Dhangartoli soll nächstes Mal besser vorbereitet sein. Daher möchte er die Dorfbewohner darin schulen, wie sie klimaangepasste Landwirtschaft betreiben können. Beispielsweise möchte er Saatgut anschaffen, das bei Flut nicht verrottet. missio München unterstützt Pater Henry Fernando in seinem Anliegen. Statt Flutkatastrophen zu managen, will er dazu beitragen, zukünftig Risiken zu minimieren und ausreichend vorzusorgen.

„Statt Flutkatastrophen zu managen, müssen wir dazu beitragen, zukünftig Risiken zu minimieren und ausreichend vorzusorgen.“

Pater Henry Fernando



Projektinformationen

PROJEKTSCHWERPUNKTE

- Verteilung von Bettlaken, Moskitonetzen, Plastikmatten, Wasch-Utensilien
- Versorgung mit Grundnahrungsmitteln wie Reis und Linsen
- Akute Reparaturmaßnahmen an den Häusern und kirchlichen Institutionen (Schulen, Heimen, Umfassungsmauern)
- Bereitstellung von medizinischer Versorgung

PROJEKTSTANDORTE

- Distrikte Bettiah, Muzaffarpur und Purnea im indischen Bundesstaat Bihar
- Standorte in Ostnepal

FINANZVOLUMEN 2017

100.000 Euro

PROJEKTPARTNER VOR ORT

- Pater Henry Fernando, Executive Director, Bettiah Diocesan Social Service Society
- Pater Maria Selvam, Director, Muzaffarpur Diocesan Service Society
- Bischof Angelus Kujur, Diözese Purnea
- Bischof Paul Simick, Apostolisches Vikariat Nepal

UNTERSTÜTZTE PERSONEN

Etwa 2.200 Familien in Indien und Nepal



missio ist auch in Krisensituationen vor Ort - hier bei irakischen Familien in einem Flüchtlingscamp.

Zuflucht in Zeiten der Krise

Nach der militärischen Niederlage des IS steht der Irak vor der nächsten großen Herausforderung. Das Land braucht einen nachhaltigen und langfristigen Plan für den Wiederaufbau und eine **innergesellschaftliche Aussöhnung**. Dazu trägt missio München mit seinem Engagement im Nordirak bei.

AN EINEM AUGUSTTAG DES JAHRES 2014 müssen die neunjährige Merriam, ihr Bruder Yousif und ihre Eltern Hals über Kopf ihr Zuhause verlassen. Die Truppen des Islamischen Staats stehen vor Qaraqosh, einer Stadt im Nordirak. Die Familie findet Zuflucht im 80 Kilometer entfernten Erbil, der Hauptstadt der autonomen Region Kurdistan. Dort kommt sie in einem halbfertigen Gebäude unter. Merriam kann nicht mehr in die Schule gehen, vermisst ihre Freundinnen und ist oft krank. Den Herbststürmen und der Kälte des Winters ist sie mit ihrer Familie schutzlos ausgesetzt. Die Mutter, selbst schwer traumatisiert, sucht sich eine Putzstelle, da das Geld für das Essen nicht reicht. Der Vater schlägt sich als Tagelöhner durch.

missio ermöglicht Merriam den Besuch der Nachhilfekurse in Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Arabisch.

ENGAGEMENT VON MISSIO

In dieser Krisensituation steht missio München der Familie und anderen Hilfsbedürftigen zur Seite. Mit seiner Partnerorganisation Caritas unterstützt das Missionswerk seit Jahren die von der größten Armut betroffenen Familien in Erbil und in der 150 Kilometer entfernten Stadt Alqosh: Gewaltopfer, Witwen, Alleinerziehende und Familien mit behinderten Kindern – Flüchtlinge wie auch Ortsansässige.

Das Caritas-Zentrum bietet nicht nur psychologische Unterstützung, sondern sichert auch die Grundversorgung der Menschen mit Nahrung und ärztlicher Unterstützung und ermöglicht Schul- und Berufsbildung. Hier

kümmert man sich aktiv um die soziale Integration und ein gutes Miteinander zwischen den Flüchtlingen und der einheimischen Bevölkerung.

Caritas-Sozialarbeiterinnen besuchen die betroffenen Familien in ihren Unterkünften. Dabei erhalten sie Einblick in die Sorgen und Nöte, beraten die Mütter und Väter und kümmern sich um die Kinder. Auch bei Merriams Familie schauen sie regelmäßig vorbei. Sie laden die psychisch sehr mitgenommene Mutter zu den Treffen der Müttergruppe ein. Dort kocht und isst sie mit anderen Frauen, tauscht sich über ihre Sorgen aus und redet über ihre traumatischen Erlebnisse. So findet sie einen Weg aus ihrer Isolation und kann sich in die für sie neue Gemeinschaft integrieren.

WIRKUNG

Die Sozialarbeiterinnen ermöglichen Merriam den Besuch von Nachhilfekursen in Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Arabisch. Auf diese Weise wird ihr der Wiedereintritt in die Schule erleichtert. Inzwischen hat Merriam das Aufnahmeexamen für die staatliche Schule mit sehr guten Noten bestanden. Nach dem Abschluss der Schule hat sie dann die Möglichkeit, an achttägigen berufsbildenden Kursen der Caritas teilzunehmen.

Die Kurse der Caritas haben eine große Wirkung: Sie tragen nicht nur dazu bei, Freunde zu finden, sondern ganz wesentlich Traumata zu überwinden und mit familiären Spannungen umzugehen. Sie sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg der Heilung. Viele Kursteilnehmer betreuen später andere Betroffene solidarisch und helfen ihnen, einen Neubeginn im Leben zu wagen.

AUSBLICK

Die politische und wirtschaftliche Lage im Nordirak ist weiterhin sehr angespannt. Es gibt für die geflohenen Familien wenig Perspektiven, in ihre Herkunftsorte zurückzukehren. Deshalb sind die psychologische Begleitung und die materielle Unterstützung der ärmsten Familien durch die Caritas weiterhin dringend notwendig. missio München wird, wie in den vergangenen Jahren, auch künftig solidarisch an der Seite der Ärmsten in den Flüchtlingsgebieten stehen und damit zum Frieden in der Region beitragen.



Projektinformationen

PROJEKTSCHWERPUNKTE:

- Familienbesuche und psychosoziale Beratung
- Müttertreffen für vertriebene und ortsansässige Frauen
- Nachhilfe und Stützkurse für Schulkinder
- Berufliche Bildung für junge Leute
- Therapeutische Angebote für traumatisierte Frauen

PROJEKTSTANDORT:

Erbil und Alqosh im Nordirak

FINANZVOLUMEN 2017:

50.000 Euro

PROJEKTPARTNER VOR ORT

Caritas Irak

UNTERSTÜTZTE PERSONEN

- 120 Familien
- 630 Frauen
- 240 Schulkinder
- 120 Jugendliche

Begegnungen fürs Leben

Im Oktober feiert missio den **Sonntag der Weltmission**. Es ist die größte Solidaritätsaktion der katholischen Kirche weltweit. 2017 stand das Land Burkina Faso im Fokus. Damit dieser Tag ein Erfolg wird, braucht missio die Unterstützung vieler Helfer. Solche wie Gisela Streicher. Die Lehrerin brachte missio-Gäste aus Westafrika mit Schülern aus der Partnerdiözese Augsburg zusammen. Wir haben nachgefragt, wieviel Arbeit hinter so viel Solidarität steckt.



In gemeinsamer Mission: Lehrerin Gisela Streicher (links) und missio-Gast Sr. Yvonne Clémence Bambara aus Burkina Faso besuchen eine Schule

DER OKTOBER HAT BEREITS BEGONNEN, als sich der Terminplan für die Gäste von missio kurzfristig ändert – wieder einmal. Gisela Streicher sitzt an ihrem Schreibtisch, als sie die Nachricht erhält, dass eine lange geplante Unterrichtsstunde mit den missio-Partnern abgesagt werden muss. Die Lehrerin aus dem Bistum Augsburg sucht noch am selben Abend nach Alternativen. Seit die 55-Jährige Burkina Faso selbst kennengelernt hat, will sie die Arbeit von missio unterstützen. Und ihre Schüler aufmerksam machen auf das, was in dem westafrikanischen Land geschieht. Zum Beispiel auf das Schicksal Gleichaltriger, die nach Gold schürfen müssen, statt lesen und schreiben lernen zu können.

„Du führst mich hinaus ins Weite“ ist 2017 das Motto des Sonntags der Weltmission (WMS). Er ist die größte Solidaritätsaktion der katholischen Kirche, ihm ist der gesamte Monat Oktober gewidmet. In diesen vier Wochen hat missio acht Partner aus Burkina Faso zu Gast. Sie berichten in Schulen und Pfarr-

gemeinden über ihr Wirken vor Ort. Darüber, wie sie sich in ihrer burkinischen Heimat für Frieden einsetzen und gegen Zwangsverheiratung. Wie sie den interreligiösen Dialog voranbringen. Und wie sie junge Menschen dabei unterstützen, zur Schule zu gehen statt ihr Glück als Goldsucher zu versuchen.

Wie vermittelt man jungen Menschen solche Inhalte? Das ist eine der Kernfragen der missio-Bildungsarbeit, die auch Gisela Streicher umtreibt. In Absprache mit missio entwickelt sie in ihrer Freizeit zusätzliches Unterrichtsmaterial über Burkina Faso. Stundenlang sichtet sie Fotos und brütet über dem Konzept, schreibt Texte, verwirft sie, fängt wieder von Neuem an. Kurz vor den Sommerferien muss alles fertig sein. Das Bistum Augsburg – die Partnerdiözese des WMS 2017 – will die Unterrichtsbausteine dann auf seine Homepage stellen, zur freien Verfügung für alle Religionslehrer. „Damit alles termingerecht klappt, habe ich noch bis in die Nacht, bevor

wir in Urlaub geflogen sind, an dem Material gearbeitet. Die Wäsche musste dann eben liegenbleiben.“

Doch mit dem Abschluss des einen Projekts beginnt das nächste: Termine zu vereinbaren an den Schulen. Partnergäste und Gläubige vor Ort zusammenbringen, das ist das Konzept des WMS. Für missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber ist es die Essenz dieses Monats: „Die Menschen hierzulande sollen die Chance bekommen, engagierte Partner unserer weltweiten Solidargemeinschaft kennenzulernen. Solche Begegnungen weiten den Blick.“

Damit das möglich wird, braucht es engagierte Helfer wie Gisela Streicher. Als kurzfristig die Unterrichtsstunde an einer Schule abgesagt wird, aktiviert sie sofort ihr Netzwerk und koordiniert die Kommunikation mit Michael Krischer, dem zuständigen missio-Referenten für den Weltmissionsmonat. All das tut sie

ehrenamtlich und aus großer Begeisterung für die Arbeit von missio heraus.

Tage später sitzt sie im Ignaz-Kögler-Gymnasium in Landsberg am Lech auf einer Schulbank und verfolgt als Gast der Schule, wie missio-Partner Jacob Lompo über die Goldminen berichtet, in der Menschen ihr Leben riskieren. Die „Hölle unter freiem Himmel“ nennt der junge Priester das. Die Gymnasialisten hören ihm genau zu. Neben ihnen liegen die Arbeitsblätter, die Gisela Streicher vor den Sommerferien in nächtelanger Arbeit erstellt hat. Die Schüler sind gut vorbereitet, man merkt es an ihren Fragen. „Ist da schon mal jemand gestorben?“, fragt eine Schülerin. „Wie alt sind die Kinder, die in den Minen arbeiten müssen?“ eine andere. Die Schulglocke, die zur Pause läutet, kommt viel zu schnell. Ein Kontakt ist entstanden, den die Schüler so schnell nicht vergessen werden. „Für solche Momente hat sich die ganze Arbeit gelohnt“, sagt Gisela Streicher.

„Ist da schon mal jemand gestorben?“
„Wie alt sind die Kinder, die in den Goldminen arbeiten müssen?“

■ Schülerfragen an Abbé Jacob Lompo

8

Gäste aus Burkina Faso, die mit missio in Bayern und im Bistum Speyer unterwegs waren.

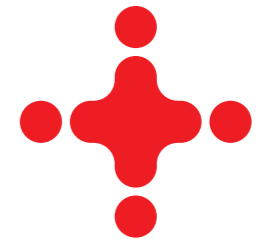
172

Veranstaltungen in Schulen, Pfarrgemeinden und Diözesen.

622.088

verteilte Opfertüten, mit denen wir Spenden für unsere Projektpartner sammeln.

„Das ist nicht gerecht!“ Die 14 Jahre alte Melisa spielt im Fluchtruck nach, was Menschen im Kongo tatsächlich erleben.



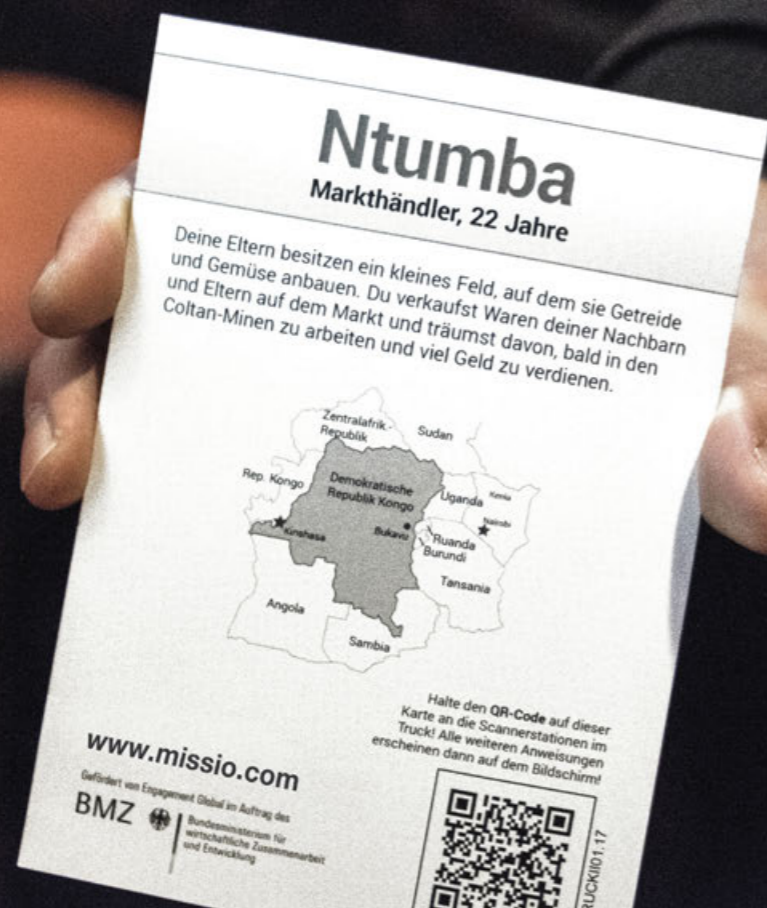
EBEN NOCH WAR MELISA EINE 14 JAHRE ALTE SCHÜLERIN AUS BAYERN. Jetzt ist sie Irene, 22 Jahre, geboren in der Demokratischen Republik Kongo. Melisa, eine Schülerin der Friedrich-Ebert-Mittelschule in Augsburg, hält im missio-Fluchtruck eine Spielkarte in der Hand. Darauf steht mehr über Irene: Die junge Kongolesin hat einen Schulabschluss, aber kein Geld fürs Studium. Deshalb arbeitet sie als Kindermädchen bei wohlhabenden Leuten. Was auf der Karte nicht steht: Irene lebt fast ihr ganzes Leben lang im Bürgerkrieg. Was das heißt, wird Melisa in der nächsten Stunde herausfinden.

Seit 20 Jahren tobt im Ostkongo ein Krieg um Coltan. Das Erz ist unverzichtbar für die feine Elektronik von Handys. Ertragreiche Gebiete werden erbittert umkämpft. Keiner weiß, wie viele Menschen den Spannungen bisher zum Opfer fielen. Manche Experten sprechen von fünf, andere von zwölf Millionen Toten. Es ist der größte Konflikt seit Ende des Zweiten Weltkriegs, heißt es. Doch in Europa nimmt kaum jemand Notiz davon. Dabei sind der Kongo und Deutschland, sind Irene und Melisa direkt miteinander verbunden: über Smartphones der neuesten Generation. Auch in Melisas rotem Anorak steckt eines. Die spannende Frage ist: Wie verändert sich die Weltsicht der Schülerin, wenn sie diese Zusammenhänge versteht?

Um dieses Verständnis geht es im missio-Fluchtruck. Denn Millionen Menschen fliehen weltweit vor Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, Krieg, Katastrophen, Perspektivlosigkeit und Hunger. Ihr Schicksal ist jedoch weit entfernt vom Alltag in Deutschland. Am Beispiel von Bürgerkriegsflüchtlingen im Ostkongo nähert der Truck beide Welten einander an.

Mit den Augen eines Flüchtlings

Wie lässt sich verstehen, was man selbst nicht erlebt hat? Aus deutscher Perspektive sind Flucht und Vertreibung weit weg. Die missio-Bildungsabteilung verstärkt deshalb ihre Aufklärungsarbeit. 2017 hat sie den **Fluchtruck** auf Tour durch Bayern geschickt. Er soll Besucher sensibilisieren für Fluchtursachen und ihre traumatischen Folgen. Zum Beispiel beim Stopp in Augsburg.



Spielkarten (oben) führen Besucher durch sieben szenische Räume im Truck. Gruppendiskussionen (unten) begleiten die multimediale Ausstellung.

Um in eine beispielhafte Flüchtlingssituation einzutauchen, wurden im Auflieger des Lkw sieben szenische Räume verbaut – darunter eine Kirche unter Beschuss und ein Fluchttransporter. Den Besuchern werden animierte Figuren – sogenannte Avatare – an die Seite gestellt. Solche wie Irene. Oder Christian, 28, Taxifahrer. Oder Falon, 18, Verkäuferin. Ihre Schicksale sind auf den Spielkarten angerissen, zusammen mit QR-Codes, die zu Scannerstationen führen: Wie bei einem Computerspiel bekommen die Besucher Aufgaben gestellt und müssen blitzschnell entscheiden, wie sie sich selbst als Geflüchtete verhalten würden. Was rafft man zusammen, wenn man plötzlich flüchten muss? Den Pass, das sicher. Aber dann? Besser das Zeugnis? Oder Geld? Und was ist mit Kleidung?

Seit 2013 rollt der 18 Tonnen schwere und 20 Meter lange Laster mit der multimedialen Ausstellung unter dem Namen „Menschen auf

der Flucht“ durch Deutschland. 2017 holte die Bildungsabteilung von missio München den Lkw verstärkt nach Bayern. Ein Team aus Referenten und Pädagogen will den Besuchern nahebringen, welche Gründe Menschen zur Flucht bewegen. Zugleich will missio darauf aufmerksam machen, welchen Einfluss unser Konsumverhalten auf andere Regionen hat und was jeder einzelne tun kann.

Der missio-Truck rollt dorthin, wo er angefragt wird. 2017 war er mehrere Wochen lang im Auftrag von Schulen und Pfarrgemeinden in Bayern unterwegs. Die Ausstellung ist für Schüler ab der achten Klasse konzipiert und wird von einer speziell geschulten Fachkraft begleitet, die in die Thematik einführt und gemeinsam mit den Besuchern Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Lässt sich über Konsum die Welt verändern?

„Die meisten sind entsetzt über die Gewalt im Kongo.“

Manuela Vosen, missio-Mitarbeiterin

Melisa ist mit ihrer Spielfigur Irene mittlerweile weitergewandert. Jetzt hat sie Kopfhörer aufgesetzt und hört Menschen zu, die aus Kriegsgebieten kommen und über ihr Leben in Deutschland berichten. Über die Schwierigkeiten, denen sie hier begegnen. Über die Traumata, die sie mit sich tragen. Als die Schülerin den Fluchtruck verlässt, blickt sie nachdenklich hinter der großen dunklen Brille: „Wir in Deutschland haben alles und diese Menschen haben nichts – das ist nicht gerecht.“ Doch ob sie daran etwas ändern kann, das bezweifelt sie: „Macht das wirklich einen Unterschied, ob ich mir ein neues Smartphone kaufe? Ich glaube nicht, dass ich als Einzelne etwas bewirken könnte.“

Manuela Vosen, die pädagogische Begleitung aus dem missio-Team, kennt solche Reaktionen. „Die meisten sind entsetzt über die Gewalt im Kongo und darüber, dass nichts

dagegen unternommen wird“, weiß sie. „Gerade bei den älteren Besuchern macht sich dann schnell Resignation breit. Sie zweifeln an ihren Einflussmöglichkeiten.“

Genau hier setzt die Aufklärungsarbeit an. Jeder Besucher soll erleben, dass er Teil eines Ganzen ist. Und dass individuelles Handeln immer einen Unterschied macht. Wer den Fluchtruck besucht, wird mit seinen Fragen und Überlegungen nicht alleine gelassen. Im Anschluss kommen die Gruppen noch einmal zusammen, um mit der missio-Mitarbeiterin über Veränderungsmöglichkeiten zu diskutieren. Wäre es nicht eine Möglichkeit, auf fair gehandelte Produkte umzusteigen? Oder eine Petition beim Deutschen Bundestag einzureichen? Wie wäre es, den Passus im Mobilfunkvertrag zu streichen, der bei jeder Verlängerung automatisch ein neues Handy garantiert? Oder gleich auf ein sogenanntes Fairphone umzusteigen?

In der Gruppendiskussion entwickelt Melisa mit anderen Besuchern Lösungsansätze, die sie in ihren Alltag integrieren können. Und entdecken im moderierten Gespräch, dass Konsumverhalten doch Veränderungen bringt. So sagt beispielsweise Sergio, 15 Jahre: „Daheim habe ich acht kaputte Handys liegen. Die werde ich jetzt fürs Recycling spenden, damit kein neues Coltan geschürft werden muss.“

Der Fluchtruck ist eins der vielen Projekte, mit denen missio München seine Bildungsarbeit vorantreibt – in Workshops an Schulen ebenso wie im zentralen „Haus der Weltkirche“, in der Erwachsenenbildung genauso wie in der Arbeit mit Erstkommunionkindern oder Firmlingen.

Manchmal wird dabei aus dem Lernen ein Handeln: Als der Truck Augsburg am nächsten Tag verlässt, liegen mehrere gespendete Handys in der Sammelbox. Über eine Partner-Firma lässt missio München die in den Althandys enthaltenen wertvollen Rohstoffe recyceln und noch nutzbare Geräte zur Wiederverwendung aufbereiten. Das schützt die Umwelt und unterstützt zugleich missio-Projektpartner, zum Beispiel beim Bau von Schulen. Aufklärung bewirkt Veränderung und führt zum Handeln. An diesem Tag hat die Bildungsabteilung ihr Ziel vollauf erreicht.



Rollte 2017 durch Bayern: der missio-Fluchtruck.

1.225

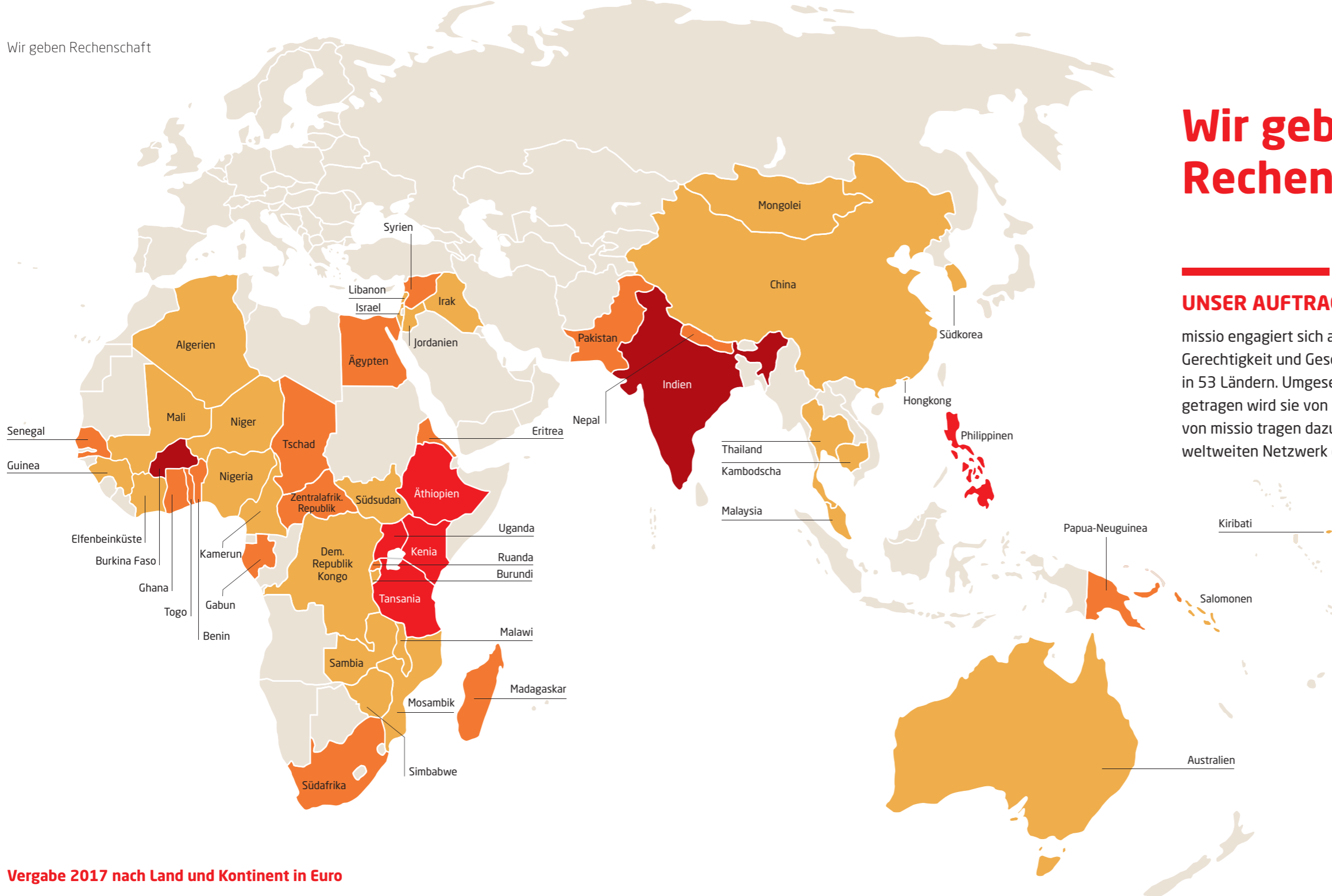
Menschen haben den missio-Fluchtruck 2017 in Bayern besucht.

Mit
304

Veranstaltungen in den (Erz-) Bistümern Bayerns und dem Bistum Speyer ist missio München 2017 seinem Bildungsauftrag nachgekommen.

63

Kinder- und Jugendgruppen haben das Haus der Weltkirche in München besucht und pädagogische Programme zu Themen der Einen Welt und der Weltkirche durchlaufen.



Wir geben Rechenschaft

UNSER AUFTRAG WELTWEIT

missio engagiert sich als päpstliches Missionswerk weltweit für Frieden, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit. Im Jahr 2017 unterstützte es 1.023 Projekte in 53 Ländern. Umgesetzt wird diese Hilfe von unseren Projektpartnern vor Ort, getragen wird sie von unseren Spendern, Stiftern und Förderern. 50.779 Mitglieder von missio tragen dazu bei, dass missio seinen satzungsmäßigen Auftrag in einem weltweiten Netzwerk erfüllen kann.

- Gliederung Vergabesummen:
- Mehr als 1 Mio. EUR
 - Mehr als 500.000 EUR bis 1 Mio. EUR
 - Mehr als 100.000 bis 500.000 EUR
 - Bis 100.000 EUR

Vergabe 2017 nach Land und Kontinent in Euro

Afrika allgemein	38.125,00	Elfenbeinküste	69.150,00	Madagaskar	201.925,00	Ruanda	108.000,00	Togo	113.175,00	Indien	2.132.500,36	Mongolei	3.020,00	Asien	4.025.807,06
Ägypten	170.666,00	Eritrea	122.261,50	Malawi	14.400,00	Sambia	68.117,99	Tschad	142.611,42	Irak	39.127,25	Nepal	336.000,00	Europa	573.842,58
Äthiopien	525.985,50	Gabun	232.027,31	Mali	88.800,00	Senegal	409.125,04	Uganda	603.760,82	Israel	1.387,91	Pakistan	147.400,00	Australien	15.000,00
Algerien	15.000,00	Ghana	173.460,84	Mosambik	30.000,00	Simbabwe	2.250,00	Zentralafrik. Rep.	324.632,29	Jordanien	15.000,00	Philippinen	857.787,31	Papua-Neuguinea	120.740,84
Benin	208.350,00	Guinea	88.450,00	Niger	6.800,00	Südafrika	126.689,20	Afrika	7.022.584,86	Kambodscha	490,00	Südkorea	61.368,82	Salomonen	1.000,00
Burkina Faso	1.283.376,22	Kamerun	45.057,00	Nigeria	45.137,27	Südsudan	42.632,42	China	47.500,00	Libanon	51.155,50	Syrien	325.119,91	Kiribati	10.400,00
Burundi	76.500,00	Kenia	851.074,34	Dem. Rep. Kongo	36.236,77	Tansania	758.807,93	Hongkong	400,00	Malaysia	550,00	Thailand	7.000,00	Ozeanien	147.140,84
														International	984.343,70

VERGABE GESAMT 2017 12.753.719,04

Die Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2017

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

Im Gegensatz zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen steht bei missio als Spenden sammelnde Organisation nicht die Gewinnerzielung, sondern die Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke durch Verwendung der Spenden im Vordergrund. Die Ertragsrealisierung erfolgt daher nicht bei Zufluss, sondern erst bei Verwendung der Spende. Die im laufenden Jahr erhaltenen Spenden werden im Folgejahr für die satzungsmäßigen Aufgaben von missio zur Verfügung gestellt und damit zeitnah gemäß den Vorschriften der Abgabenordnung verwendet.

Durch die große Solidarität unserer Spenderinnen und Spender anlässlich der Dürrekatastrophe in Äthiopien und der weltweiten Flüchtlingskrise war es möglich, das Spendenergebnis mit TEUR 10.050 stabil gegenüber dem Jahr 2016 zu halten. Die darin enthaltenen Transferspenden für Missionare, die missio als verlässlicher Partner insbesondere von Pfarreien treuhänderisch erhält, betragen im Jahr 2017 TEUR 2.520.

In den Zuwendungen sind neben den Mitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und der Erzdiözese München und Freising auch Zuwendungen von Stiftungen und Vereinen mit TEUR 1.107 enthalten (davon Sternstunden e. V. TEUR 554). missio München ist mit seiner nachhaltigen und wirkungsorientierten Projektarbeit und mit seinem weltweiten Netzwerk ein verlässlicher Partner für die Zuwendungsgeber.

Auch im Jahr 2017 schenkten uns Spenderinnen und Spender ihr Vertrauen und bedachten uns in ihren Testamenten. Damit soll missio mit seinem Satzungsauftrag nachhaltig und langfristig gefördert werden. Im Jahr 2017 verringerten sich die Nachlasserträge um TEUR 4.896 auf TEUR 1.227.

	2017	2016	Abweichung
	in EUR	in EUR	in EUR
A. ERTRAG			
1. Spenden und sonstige Erträge	17.897.449,23	18.354.602,76	- 457.153,53
Spenden	10.050.189,74	10.018.547,50	+ 31.642,24
Kollekten	2.150.723,29	2.185.618,24	- 34.894,95
Beiträge	187.102,92	187.893,45	- 790,53
Zuwendungen	5.473.025,25	5.859.227,41	- 386.202,16
Sonstige Erträge	36.408,03	103.316,16	- 66.908,13
2. Nachlässe und Schenkungen	1.226.810,86	6.122.511,33	- 4.895.700,47
3. Vermögensverwaltung	1.535.069,01	2.832.575,06	- 1.297.506,05
Haus- und Grundstückserträge	724.696,45	726.826,12	- 2.129,67
Zinserträge	412.554,80	518.225,36	- 105.670,56
Erträge aus Abgang Sachanlagen	203.162,00	835.134,44	- 631.972,44
Sonstige Erträge	194.655,76	752.389,14	- 557.733,38
4. Betrieb gewerblicher Art	191.997,48	177.081,70	+ 14.915,78
Umsatzerlöse	191.997,48	177.081,70	+ 14.915,78
Summe Erträge des Geschäftsjahres	20.851.326,58	27.486.770,85	-6.635.444,27

Die missio München zur Verfügung stehenden Mittel werden für satzungsgemäße Zwecke verwendet. In 1.023 Projekten hat missio als Teil eines weltweiten Netzwerkes Menschen wirkungsvoll vor Ort unterstützt. Neben der Projektförderung in Afrika, Asien und Ozeanien hat missio in der Satzung einen umfangreichen Bildungs- und Informationsauftrag enthalten. Schwerpunkte dabei sind die Bereiche Kinder und Jugendliche, Schule, Verbände und Erwachsenenbildung

missio will kompetent und vertrauensvoll in den Dialog – beispielsweise mit Projektpartnern, Spendern oder mit Interessierten der Bildungsarbeit – treten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen hierfür eine hohe Verantwortung. missio hat hierzu insgesamt TEUR 4.950 an Personalkosten aufgewendet, davon entfallen für die satzungsgemäße Kampagnen- und Bildungsarbeit TEUR 1.519.

Die allgemeinen Verwaltungskosten beinhalten insbesondere die Bereiche Finanzen, Personalverwaltung, Spenderservice, IT und Präsidium. Wesentlich dabei ist die Erfüllung hoher Anforderungen an eine transparente und sparsame Mittelverwendung. Hierzu hat missio beispielsweise ein Controlling und Bestellwesen aufgebaut.

CHANCEN UND RISIKEN

missio München bildet zusammen mit den Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien ein weltweites Netzwerk, das unsere Arbeit stützt und stärkt und damit große Chancen für eine wirkungsvolle Arbeit darstellt, nahe bei den Menschen vor Ort zu sein. Unsere Projektpartner machen die Botschaft des Evangeliums in der Welt lebendig und geben der Liebe Gottes ein Gesicht. Der Dialog und die Begegnung mit unseren Partnerinnen und Partnern, das Streben, sie und ihre Anliegen zu verstehen, sind Grundlage unserer Arbeit.

	2017	2016	Abweichung
	in EUR	in EUR	in EUR
B. AUFWAND			
1. Projektförderung	14.614.124,96	14.272.333,16	+ 341.791,80
Afrika	7.022.584,86	6.936.050,43	+ 86.534,43
Asien	4.025.807,06	3.874.846,87	+ 150.960,19
Ozeanien	147.140,84	174.235,84	- 27.095,00
Europa	573.842,58	564.729,27	+ 9.113,31
International	984.343,70	1.196.673,78	- 212.330,08
Sonstige	141.992,26	144.511,43	- 2.519,17
Projektbegleitung	1.718.413,66	1.381.285,54	+ 337.128,12
2. Satzungsgemäße Bildungs- und Kampagnenarbeit	2.731.232,15	2.543.876,08	+ 187.356,07
Personalaufwendungen	1.519.138,41	1.375.078,92	+ 144.059,49
Sach- und sonstige Aufwendungen	1.212.093,74	1.168.797,16	+ 43.296,58
3. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	1.655.439,44	1.463.425,65	+ 192.013,79
Personalaufwendungen	689.568,75	638.465,84	+ 51.102,91
Sach- und sonstige Aufwendungen	965.870,69	824.959,81	+ 140.910,88
4. Allgemeine Verwaltung	971.594,58	1.278.481,21	- 306.886,63
Personalaufwendungen	751.457,84	899.280,95	- 147.823,11
Sach- und sonstige Aufwendungen	220.136,74	379.200,26	- 159.063,52
5. Vermögens- und Nachlassverwaltung	1.979.711,45	4.411.485,39	-2.431.773,94
Erfüllung von Vermächtnissen	325.648,80	3.059.394,53	- 2.733.745,73
Personal- und Sachaufwendungen	1.654.062,65	1.352.090,86	+ 301.971,79
Summe Aufwendungen	21.952.102,58	23.969.601,49	-2.017.498,91
Ergebnis	-1.100.776,00	3.517.169,36	-4.617.945,36

C. AUSGLEICH / VERWENDUNG DES ERGEBNISSES

Auflösung noch nicht verbrauchter Spenden des Vorjahres	1.100.776,00	0,00	+ 1.100.776,00
Zuführung noch nicht verbrauchter Spenden des laufenden Geschäftsjahres	0,00	-3.517.169,36	+ 3.517.169,36
Verbleibende Erträge von	0,00	0,00	0,00

Unser gastfreundliches Haus der Weltkirche in München, mit seiner einzigartigen Kapelle und den erlebnispädagogischen Ausstellungsräumen schafft Begegnung zwischen weltweiten Partnern, Spendern, Stiftern, Unter-

nehmen, Mitarbeitern sowie Schülern und kirchlichen Gruppierungen.

Als professioneller Akteur globalen Lernens bieten wir innovative Formate und Formen für

Schülerinnen und Schüler. Angesichts der zunehmenden Globalisierung und Fragmentierung fördern wir in unserer Bildungsarbeit die Anerkennung von Vielfalt und Andersheit sowie eine Kultur der Gegenseitigkeit und des Miteinanders.

Im weit verzweigten Spendermarkt ist missio in München als vertrauenswürdige Organisation bekannt, die verantwortlich und transparent mit den anvertrauten Spenden umgeht. Durch verstärkte strategische Maßnahmen sollen die Spenderkreise erweitert und Kooperationen mit Stiftungen und Unternehmen angebahnt werden.

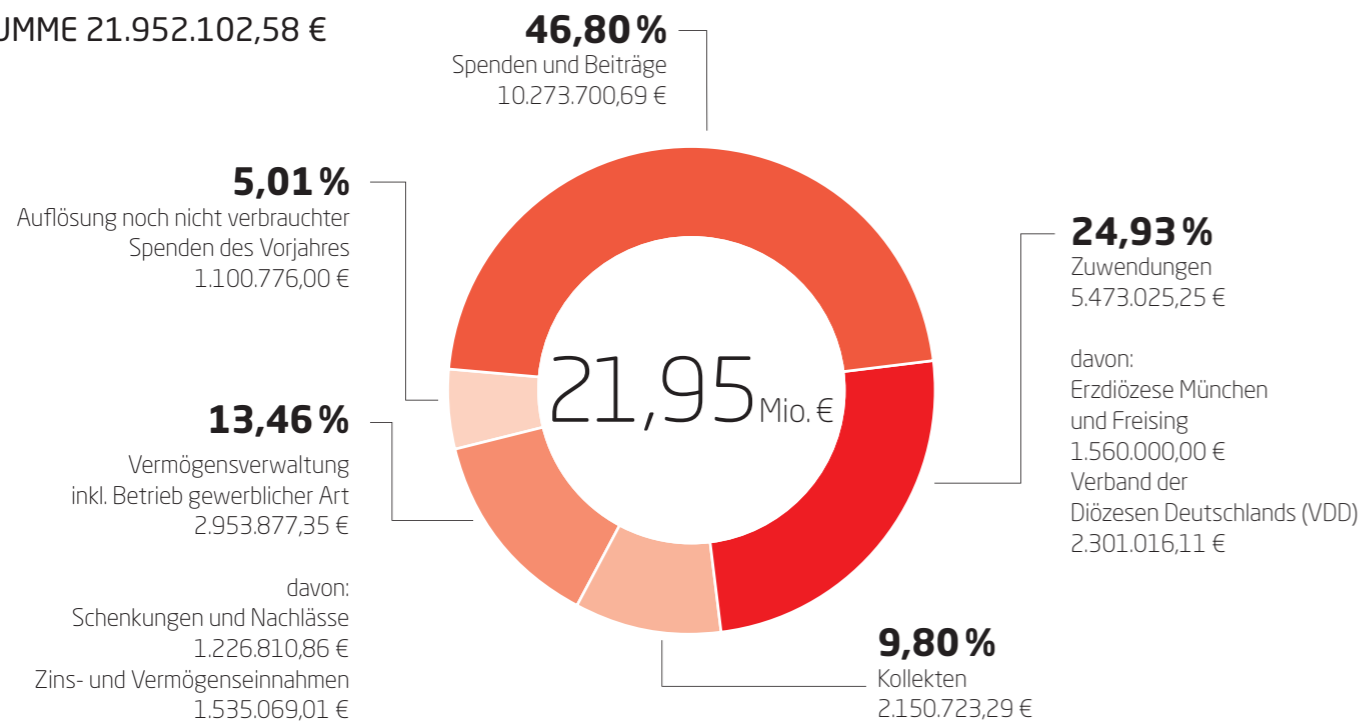
Um unseren Satzungsauftrag langfristig erfüllen zu können, müssen wir die Kostensteigerungen, beispielsweise durch die tariflichen Erhöhungen der Gehälter oder die ständig steigenden Qualitätsanforderungen an unsere Arbeit, durch eine sparsame und effiziente Haushaltspolitik und durch vielfältige Maßnahmen zur kontinuierlichen Erhöhung der Spendeneinnahmen ausgleichen. Damit treten wir dem allgemeinen kirchlichen Abwärtstrend, beispielsweise der Verringerung der sonntäglichen Gottesdienste und den damit einhergehenden sinkenden Kollekten, entgegen. Ebenso wirkt sich die negative Zinsentwicklung auf die Erträge aus. Dank einer langfristigen und risikoscheuen Anlagepolitik versucht missio, diese Risiken zu minimieren.

Generell unterliegt das Spendenaufkommen Einflussfaktoren, die missio nicht beeinflussen kann, wie beispielsweise im Fall von Katastrophen der damit verbundenen hohen Solidarität zahlreicher Spenderinnen und Spender. Deshalb sind Prognosen über Spendenzuflüsse nur mit großer Unsicherheit abzugeben; dies trifft auch auf den Bereich Nachlässe und Schenkungen zu, der durch Einmaleffekte stets nur vage Prognosen aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre zulässt.

Übersicht Einnahmen und Ausgaben

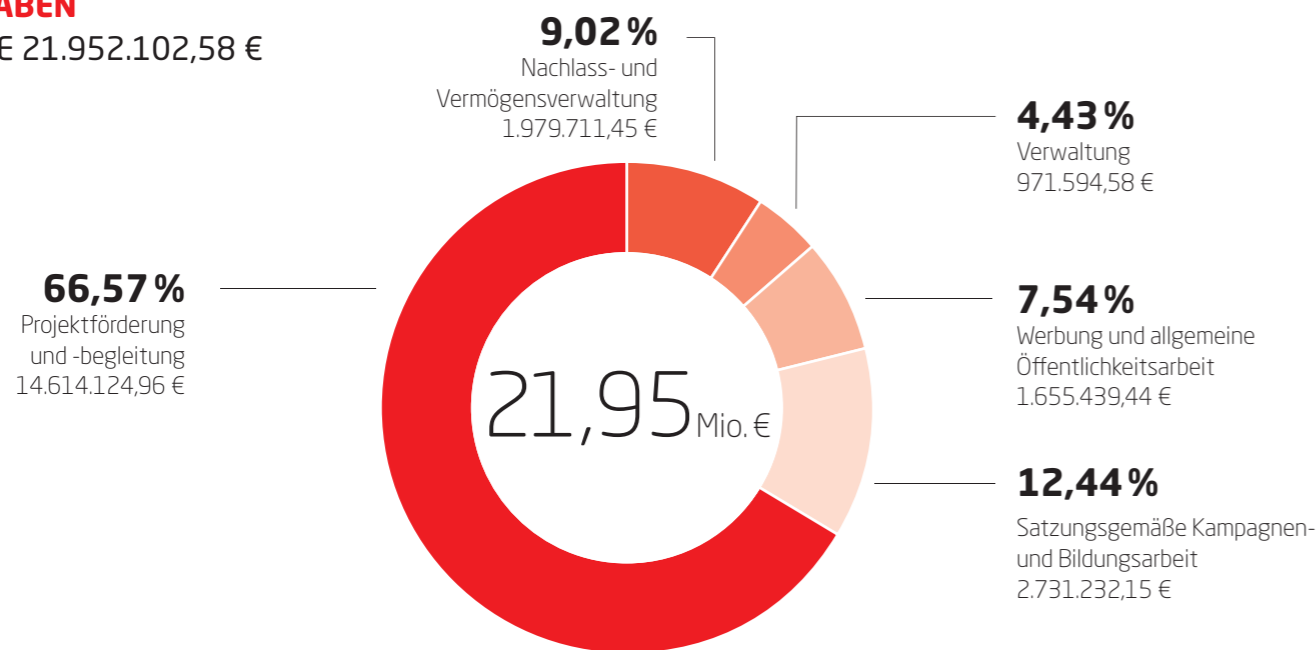
EINNAHMEN

SUMME 21.952.102,58 €



AUSGABEN

SUMME 21.952.102,58 €



Wirkung

missio wirkt vor Ort, konkret und nachhaltig durch die gezielte Förderung von Projekten der Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien. Diese Projekte tragen ganz wesentlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort bei: missio stärkt die Ortskirche, ermöglicht Bildung, sichert Gesundheit, schafft Lebensgrundlagen, fördert Frieden, trägt zur Bewahrung der Schöpfung bei und leistet Nothilfe. Diese Projektförderung macht missio auch auf dem Gebiet der Freisinger Bischofskonferenz bekannt. Mit seiner intensiven Bildungsarbeit fördert es das Bewusstsein zu weltkirchlichen Themen.

Die missio hierfür zur Verfügung stehenden Spenden und Zuwendungen werden zielgerichtet, effizient und nachhaltig eingesetzt. Die den Projektpartnern zugesagten Mittel bewirken eine Veränderung der Lebensbedingungen und erreichen die Menschen vor Ort.

Unsere zahlreichen Spender vertrauen darauf, dass wir sparsam arbeiten, damit möglichst viele Mittel dem satzungsgemäßen Auftrag zur Verfügung stehen. missio hat zahlreiche Kontrollinstrumente eingerichtet, um eine maximale Wirkung zu erzielen – angefangen von der Prüfung der Projektanträge über die Vor-Ort-Besichtigung der Projekte durch die Auslandsreferentinnen bis hin zur Kontrolle durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. Für die Projektvergabe und Berichterstattung bestehen detaillierte Richtlinien.



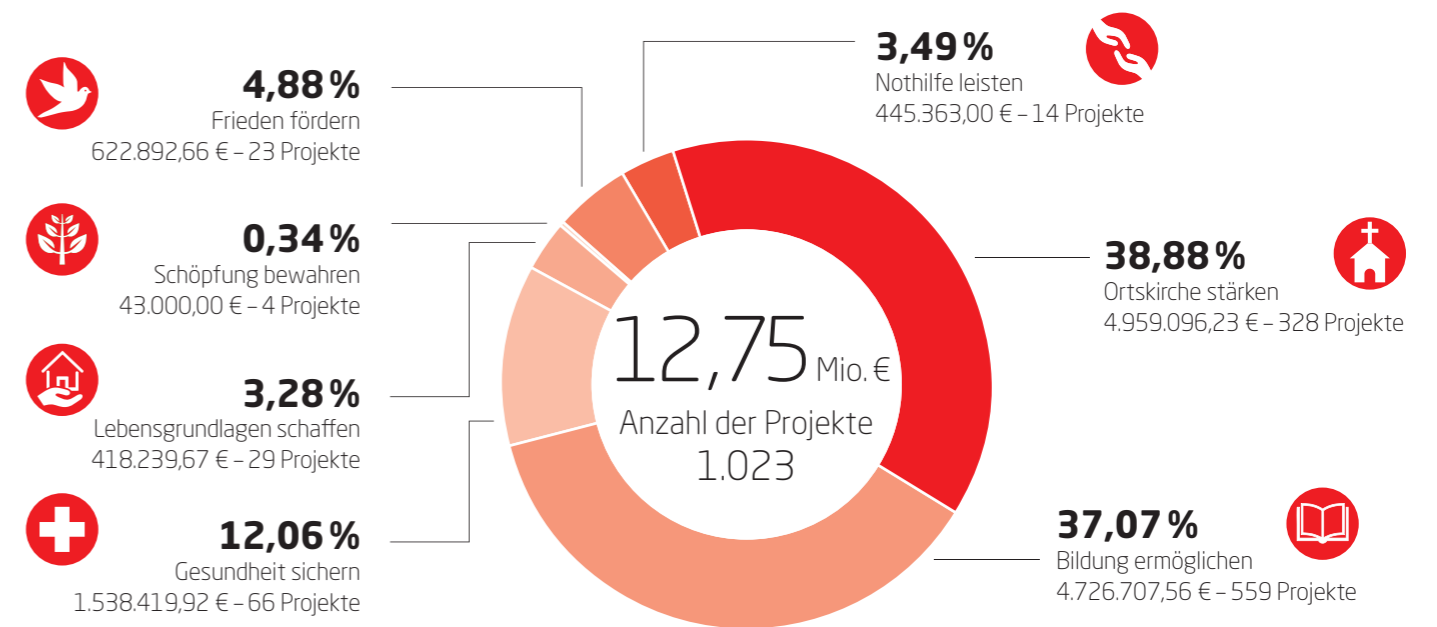
„Bei Projektbesuchen auf den Philippinen habe ich erlebt, wie gut das Netzwerk der Kirche funktioniert und mit welchem hohen persönlichen Einsatz die missio-Partner ihre ganze Kraft in den Dienst der Sache stellen. Auf diese Weise entfalten die Spendengelder von missio ihre volle Wirkung.“



Uschi Dämmrich von Luttitz
missio-Projektpatin und TV-Moderatorin

BEWILLIGTE PROJEKTMITTEL NACH KATEGORIEN

SUMME 12.753.719,04 € - ANZAHL DER PROJEKTE 1.023



Die Bilanz



Bilanz zum 31.12.2017

	in EUR	in EUR
AKTIVA	2017	2016
A. Anlagevermögen	26.177.379,68	28.211.061,48
I. Software	296.347,00	213.421,00
II. Sachanlagen	8.973.473,67	8.600.253,33
III. Finanzanlagen	16.907.559,01	19.397.387,15
B. Umlaufvermögen	13.595.403,10	11.642.440,38
I. Forderungen	867.377,14	640.543,47
II. Sonstige Vermögensgegenstände	291.894,03	320.516,83
III. Kassenbestand, Bankguthaben	12.436.131,93	10.681.380,08
C. Rechnungsabgrenzungsposten	14.418,72	18.873,74
	39.787.201,50	39.872.375,60

	2017	2016
PASSIVA		
A. Festkapital	264.760,65	250.000,00
B. Fonds für den satzungsgemäßen Auftrag zur Ausbildung	5.000.000,00	5.000.000,00
C. Noch nicht verwendete Spenden	22.866.085,72	23.966.861,72
D. Rückstellungen	3.679.225,52	3.243.688,30
E. Verbindlichkeiten	7.975.804,61	7.410.290,58
I. Projektmittelzusagen	1.239.716,49	1.346.393,03
II. Spenderdarlehen	6.040.344,42	5.524.381,95
III. Sonstige Verbindlichkeiten	695.743,70	539.515,60
F. Rechnungsabgrenzungsposten	1.325,00	1.535,00
	39.787.201,50	39.872.375,60



Weiterlesen
Mehr Informationen zum Thema auf:
www.missio.com

VERLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES:

Dem deutschlandweiten Trend, dass die konfessionsgebundenen Spenden sammelnden Organisationen kontinuierlich an Spendenanteilen verlieren, konnte missio München im Geschäftsjahr 2017 entgegentreten. Dank unserer Spenderinnen und Spendern konnten die Spendererträge von TEUR 10.019 leicht auf TEUR 10.050 erhöht werden. Dagegen verringerten sich die Erträge aus Nachlässen und Schenkungen deutlich um TEUR 4.896 auf TEUR 1.227. Insgesamt konnten wir die Planvorgaben in den Aufwendungen einhalten.

Das Jahresergebnis ist aufgrund der niedrigen Erträge aus Nachlässen und Schenkungen bei gleichbleibend hoher Projektvergabe mit TEUR 1.101 negativ. Dieser Verlust wird jedoch durch noch nicht verwendete Spenden des Vorjahres ausgeglichen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

Die Software beinhaltet Systeme für das Rechnungswesen, für die Verwaltung von Spendern und Projekten und für das Bildungsformat „missio for life“. Entsprechend der Nutzungsdauer werden die Wirtschaftsgüter linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen enthalten Grundstücke und Gebäude sowie die Geschäftsausstattung. Grundstücke und Gebäude, die durch Nachlässe oder Schenkungen unentgeltlich erworben werden, sind entweder nach Verkaufspreis, nach Verkehrswertgutachten oder nach hochgerechnetem Mietertrag aktiviert. Eine Abschreibung der Gebäude erfolgt nicht; stattdessen werden planmäßig Rückstellungen für Instandhaltungen gebildet.

In den Finanzanlagen des Anlagevermögens sind neben Wertpapieren auch Gesellschaftsanteile, beispielsweise an der missio Shop und Service GmbH, enthalten. Wertpapiere werden mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen waren nicht erforderlich.

Im Umlaufvermögen sind u. a. Forderungen gegenüber den Diözesen der Freisinger Bischofskonferenz und dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) enthalten. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Zinsansprüche aus Wertpapieren. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren jeweiligen Nominalbeträgen angesetzt.

Der Ausweis der noch nicht verwendeten Spenden erfolgt gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21). Maßgebliches Kriterium für die Ertragsrealisierung ist daher nicht die Vereinnahmung der Spende, sondern ihre satzungsgemäße Verwendung. Spenden werden deshalb bei Zufluss zunächst in einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verwendete Spenden“ ausgewiesen. Dabei werden die Spenden entsprechend den steuerlichen Vorgaben zeitnah und satzungsgemäß verwendet.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und sind mit ihren nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen angesetzt. In den Rückstellungen sind durch interne Projektsitzung bewilligte, jedoch noch nicht vertraglich abgesicherte Projektmittelabflüsse enthalten. Außerdem bestehen Rückstellungen für Überstunden und Urlaub. Diese sind individuell je Mitarbeiter ermittelt. Zudem wurden Rückstellungen für Altlasten sowie notwendige Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden gebildet. Hierzu liegen Gutachten bzw. Kostenschätzungen vor.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Die Spenderdarlehen werden missio langfristig zur Verfügung gestellt. Die Zinsen daraus verwendet missio zur Verwirklichung seines satzungsgemäßen Zwecks.

Beteiligung an der missio Shop und Service GmbH:

missio in München hält eine Beteiligung in Höhe von 95 % an der missio Shop und Service GmbH mit Sitz Pettenkoflerstraße 26 in 80336 München. Das Festkapital der Gesellschaft beträgt EUR 120.000,00. Die Gesellschaft weist zum 31.12.2017 einen Jahresüberschuss von EUR 23.283,34 (Vorjahr EUR 16.937,59) aus.

Geprüft und bestätigt

Die Berndt & Greska GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31.12.2017 und den Lagebericht geprüft und am 16. April 2018 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Stiftung ecclesia mundi

Die Stiftung ecclesia mundi wurde im Jahr 2003 als Förderstiftung von missio gegründet. Sie ist eine Gemeinschaftsstiftung von Menschen und Institutionen, die sich für Weltkirche und Weltmission engagieren, und die sich zusammengeschlossen haben, um langfristig und wirkungsvoll Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien zu unterstützen.

Die Stiftung hat sich auch im Jahr 2017 positiv weiterentwickelt. Im Berichtsjahr konnte eine weitere Treuhandstiftung unter ihrem Dach gegründet werden, sodass insgesamt sechs Treuhandstiftungen verwaltet werden. Im Jahr 2017 hat die Stiftung Projekte von missio von TEUR 313 unterstützt. Der Jahresabschluss

2017 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Berndt & Greska GmbH & Co. KG geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, hat der Stiftung mit Schreiben vom 11. Januar 2017 einen Freistellungsbescheid für die Jahre 2013 bis 2015 erteilt. Darüber hinaus hat die Stiftung mit Schreiben vom 30.12.2013 einen Feststellungsbescheid vom Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, erhalten, wonach die Einhaltung der satzungsgemäßen Voraussetzungen gemäß Abgabenordnung bestätigt wird.



„Jedes Mal, wenn ich missio München einen Besuch abstatte, bin ich berührt von dem missionarischen Geist des Hauses, den Menschen, die ich hier treffe, der einladenden Atmosphäre, der Aufmerksamkeit und Freundlichkeit der Kollegen und dem Interesse an den ‚Geschichten‘ meiner Kirche.“



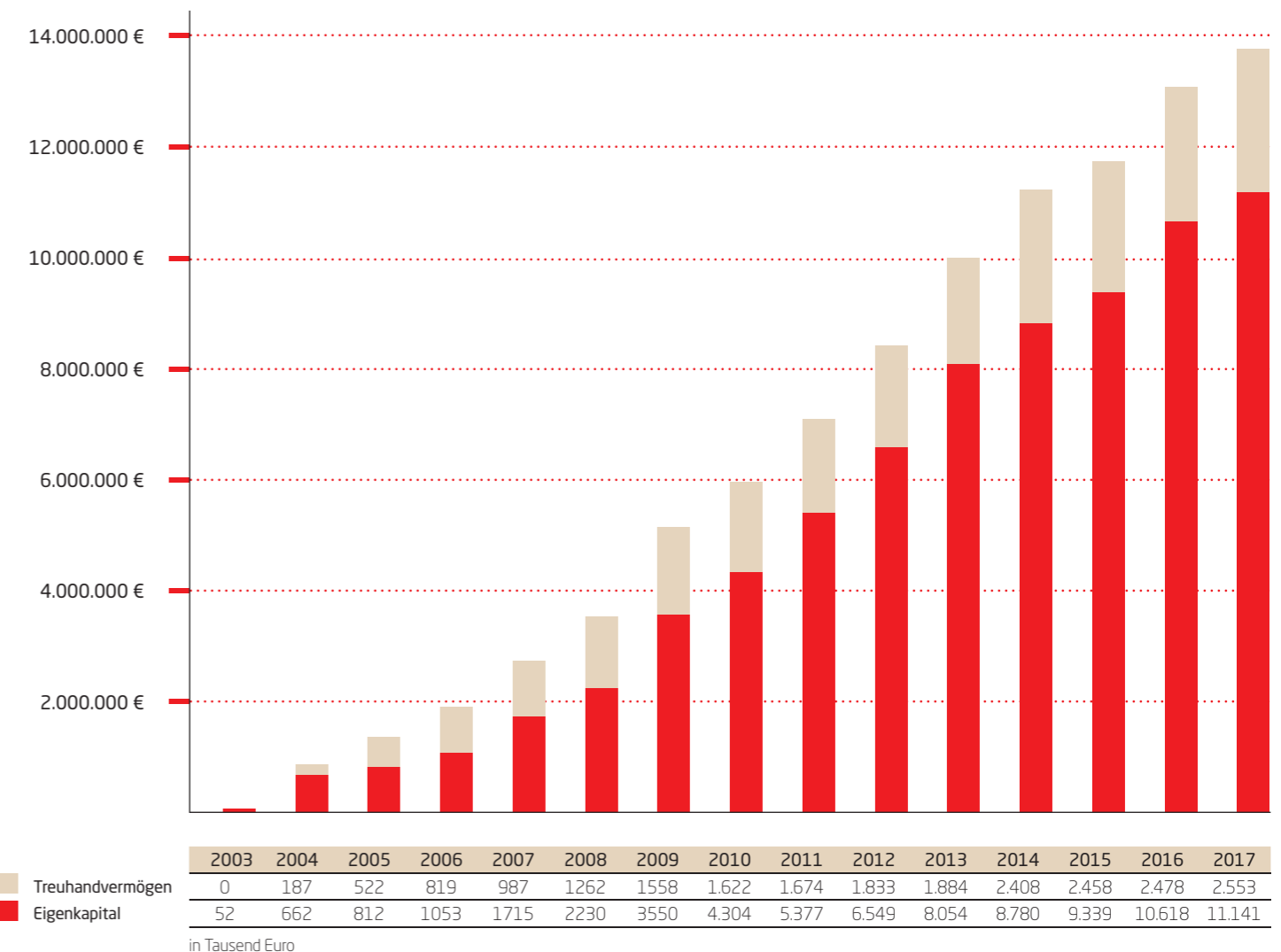
Rt. Rev. Rogath Kimaryo
Bischof von Same, Tansania

BILANZ ZUM 31.12.2017 (OHNE TREUHANDVERMÖGEN)

	in EUR 2017	in EUR 2016
AKTIVA		
A. Anlagevermögen	8.530.778,01	10.201.075,21
I. Sachanlagen	161.757,00	166.257,54
II. Finanzanlagen	8.369.021,01	10.034.817,67
B. Umlaufvermögen	3.825.510,59	1.540.334,27
I. Sonstige Forderungen	349.559,15	386.690,24
II. Guthaben bei Kreditinstituten	3.475.951,44	1.153.644,03
	12.356.288,60	11.741.409,48
PASSIVA		
A. Eigenkapital	11.141.328,50	10.618.309,48
I. Stiftungskapital	10.798.703,99	10.206.309,75
II. Ergebnisrücklage	91.965,26	142.459,83
III. Mittelvortrag	250.659,25	269.539,90
B. Rückstellungen	3.000,00	1.500,00
C. Stifterdarlehen	1.211.960,10	1.121.600,00
	12.356.288,60	11.741.409,48



Die Stiftung ecclesia mundi hat am 16. Mai 2018 das Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung mit einer Gültigkeit bis Juni 2021 erhalten. Ein vom Bundesverband Deutscher Stiftungen berufener Vergabeausschuss bescheinigt damit die gute Qualität in der Verwaltung von Treuhandstiftungen, angefangen bei der Vermögensbewirtschaftung bis hin zur Beachtung des Stifterwillens.



Angaben zur Mitgliederzahl

Gemäß unserer Satzung ist missio eine Mitgliederbewegung, die sich in besonderem Maße für die Verwirklichung des Missionsauftrages der Kirche einsetzt. Im Geschäftsjahr 2017 verzeichnete missio München 50.779 Mitglieder.

Organe von missio München

missio mit Sitz in München ist das offizielle Missionswerk der Katholischen Kirche im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz. Nach unserer Satzung bestehen die Organe aus dem Zentralrat, dem Nationalrat, dem geschäftsführenden Vorstand sowie der Konferenz der Diözesandirektoren.

DER ZENTRALRAT

Im Rahmen der Selbstverwaltung der Körperschaft des öffentlichen Rechts legt der Zentralrat die strategischen und verwaltungspolitischen Grundentscheidungen zur Erreichung des Satzungszweckes der Körperschaft fest und über-

wacht die Umsetzung dieser Entscheidung. Dabei übt der Zentralrat Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus. Außerdem hat der Zentralrat einen Personalausschuss und einen Finanzausschuss bestellt. Diese Ausschüsse haben zum einen die Aufgabe, die Entscheidungen des Zentralrates vorzubereiten, und zum anderen die Umsetzung der Beschlüsse des Zentralrates durch den geschäftsführenden Vorstand zu überwachen.

Die Mitglieder des Zentralrats sind ausschließlich ehrenamtlich tätig. Sie arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

Der Zentralrat

besteht aus dem Vorsitzenden und weiteren acht Mitgliedern:



Erzbischof von München und Freising
Reinhard Kardinal Marx
(Vorsitzender des Zentralrats)



Weihbischof
Dr. Bernhard Haßlberger, München
(Stellvertretender Vorsitzender des Zentralrats)



Weihbischof
Otto Georgens, Speyer



Domkapitular
Monsignore Thomas Pinzer, Regensburg



Domkapitular
Christoph Warmuth, Würzburg



Bankvorstandsmitglied i. R.
Dr. Egbert Eisele, Gauting
Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses



Bankvorstandsmitglied i. R.
Dr. Peter Kahn, Diedorf
Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses



Schwester
Theodolinde Mehlretter, München
Ehemalige Generaloberin der Barmherzigen Schwestern



Amtsgerichtspräsident a. D.
Gerhard Zierl, München
Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses

GESCHÄFTSFÜHRENDE VORSTAND

Der geschäftsführende Vorstand ist der Präsident; er ist hauptberuflich bei missio beschäftigt. Ihm obliegt die eigenverantwortliche operative Umsetzung der Satzungsziele und der vom Zentralrat getroffenen Grundentscheidungen. Der Zentralrat hat auf Vorschlag des Präsidenten aus den Reihen der Abteilungsleiter einen Stellvertreter des Präsidenten bestellt. Der derzeitige Präsident ist wie bisher Mitglied des Domkapitels der Erzdiözese München und Freising und erhält daher keine Vergütung von missio. Die Erzdiözese München und Freising ist dem Präsidenten gegenüber in seiner Funktion als Präsident von missio nicht weisungsberechtigt. Die Bezüge des Stellvertreters richten sich nach den tarifvertraglichen Regelungen des ABD und sind ausschließlich fix und dem Zentralrat bekannt. Auf eine Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge unter Nennung der einzelnen Funktionen des Leitungsorgans wird daher aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichtet.

Zum Jahresende 2017 waren bei missio insgesamt 84 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptamtlich beschäftigt, davon 34 in Teilzeit. Die Eingruppierung erfolgt ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-) Diözesen (ABD), der sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Für jeden Mitarbeiter werden Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen erstellt; dabei orientiert sich die Eingruppierung, die abhängig ist von Aufgabeninhalten und den übernommenen Verantwortungen, ebenfalls am TVöD. Die Eingruppierung liegt im Sekretariatsbereich zwischen 40.493 Euro und 60.967 Euro Jahresarbeitnehmerbrutto, im Sachbearbeitungsbereich zwischen 48.211 Euro und 54.358 Euro, im Referentenbereich zwischen 57.010 Euro und 94.369 Euro und im Abteilungsleiterbereich zwischen 72.898 Euro und 81.710 Euro.

Geschäftsführender Vorstand



Präsident
Monsignore Wolfgang Huber



Stellvertreter des Präsidenten
Markus Müller
Leitung der Abteilung Service, Personal und Finanzen

Abteilungsleitungen



Marketing
Sabine Schwab



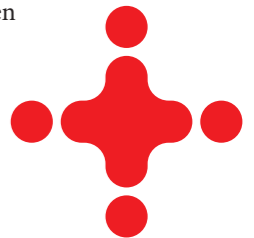
Bildung
Dr. Christian Mazonik



Ausland
Dr. Marie-Carin von Gumpenberg



Kommunikation
Barbara Brustlein



Transparenz und Kontrolle

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio München zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den erhaltenen Spenden sowie zur Transparenz gegenüber Spendern, Stiftern, Unternehmern, kirchlichen Zuwendungsgebern und Projektpartnern. missio München hat dazu umfangreiche interne und externe Kontrollinstanzen, die den sorgfältigen, sparsamen und transparenten Umgang mit den erhaltenen Spenden überwachen.

GREMIEN

Der Zentralrat von missio München übt Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus. Seine Zusammensetzung und Aufgaben sind in der Satzung von missio geregelt: Dazu zählen der Erlass einer Geschäftsordnung für den geschäftsführenden Vorstand, die Prüfung der Bilanz und die Entlastung des geschäftsführenden Vorstands sowie die Festlegung der Höhe des Mitgliedsbeitrags. Der geschäftsführende Vorstand hat den Zentralrat über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung vorab zu informieren. Hierzu besitzt der Zentralrat umfassendes Recht auf Auskunft und Akteneinsicht. Der Zentralrat kann laut Satzung Ausschüsse bilden und einzelne Aufgaben auf diese übertragen. Derzeit bestehen ein Finanzausschuss und ein Personalausschuss, denen jeweils drei Mitglieder des Zentralrats angehören. An den Bilanzsitzungen sowohl des Zentralrats als auch des Finanzausschusses hat im Berichtsjahr Wirtschaftsprüfer Wolf Goppelt teilgenommen.

INTERNE ORGANISATION

missio München verpflichtet sich zu einer klaren und effizienten Organisationsstruktur mit eindeutigen Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen und Zeichnungsberechtigungen. Für jeden Mitarbeiter werden Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen erstellt. Geschäftsverteilungsplan und Organigramm sichern strukturierte Tätigkeits- und Kompetenzbereiche. Verwaltungsaufgaben wurden dabei in der Abteilung Service, Personal und Finanzen gebündelt. Interne Regelungen zur Zusammenarbeit zwischen Präsident und Stellvertretung sowie zur Zeichnungsberechtigung stellen darüber hinaus das Vier-Augen-Prinzip und die Trennung von Anordnung und Vollzug sicher. Wirtschaftsprüfung und interne Revision überwachen die Einhaltung dieser Regelungen.

INTERNE REVISION

Die interne Revision ist direkt beim Präsidenten angebunden. Dieser bestimmt auch die Prüfungsschwerpunkte,

die mit dem Wirtschaftsprüfer abgestimmt sind. Es besteht daher nicht die Gefahr einer Kollision von Interessen.

RICHTLINIEN VERPFLICHTEN ZU EINER TRANSPARENTEN, SPARSAMEN UND WIRTSCHAFTLICHEN HAUSHALTSFÜHRUNG

Für die Projektvergaben bestehen detaillierte Richtlinien. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird insbesondere durch die regelmäßige Berichterstattung über Projekte sichergestellt, an denen die gesamte Auslandsabteilung sowie der Präsident teilnehmen. Die betragslich höchsten Aufträge bei missio betreffen die Anlage von Geldern. Hierfür sind die Anlagerichtlinien maßgeblich. Diese gelten bei eigenen Anlagen sofort, bei Depots aus Nachlässen ebenfalls unverzüglich. Dabei wird ein finanzielles Engagement in Unternehmen und Staaten angestrebt, die sich ökologisch-nachhaltig und sozial-verantwortlich verhalten. Zur Steuerung und Überwachung des ethischen Investments hat missio zusammen mit der imug Beratungsgesellschaft für sozial-ökologische Innovationen mbH einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter entwickelt.

Für das Bestellwesen gelten Einkaufs- und Bestellrichtlinien, die klare Vorgaben für die Angebotseinholung sowie für die Genehmigung vorgeben. Dabei werden die Vorgaben des kirchlichen Umweltmanagements beachtet. Leitlinien zur Korruptionsprävention haben das Ziel, Betrug und Korruption auf allen Ebenen der Arbeit im In- und Ausland zu vermeiden und zu bekämpfen. Darüber hinaus sollen die Leitlinien dazu beitragen, das Problem der Korruption in der kirchlichen Zusammenarbeit zu enttabuisieren. Als Ombudsmann wurde Abtpräses Jeremias Schröder, St. Ottilien, bestellt.

Bei missio erfolgt die Eingruppierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-)Diözesen (ABD), das sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Damit ist eine willkürliche oder überhöhte Arbeitsvergütung ausgeschlossen.

CONTROLLING

Als „Hüterin der Zahlen“ überwacht das Controlling (Abteilung Service, Personal und Finanzen) die Einhaltung der genehmigten Planungsrechnung mit Wirtschaftsplan, Stellenplan und Investitionsplan auf der Ebene der Kostenstelle, der Kostenart und des Kostenträgers. In den Monatsberichten werden Planabweichungen des Wirt-

schaftsjahres dargestellt und analysiert. Darüber hinaus werden verschiedene Kennzahlen – z. B. bei der Spendeneinwerbung – ermittelt, die dann mit anderen Aktionen verglichen werden. Zum Controlling der Vergabe von Projektmitteln werden verschiedene Vergabekonten budgetiert und laufend überwacht. Planabweichungen bei den Verwaltungs- und Werbekosten werden monatlich je Kostenstelle und Abteilung überwacht. Damit hält das Controlling alle Daten von missio bereit, damit Präsidium und Abteilungen die Organisation mit ihren strategischen Zielen gut steuern können.

DATENSCHUTZ

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio zum Datenschutz und zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Die dem Präsidium zugeordnete, unabhängige Datenschutzbeauftragte überwacht bei missio den Datenschutz und erstellt hierzu Berichte über wesentliche Prüfungsschwerpunkte.

WERBEMAßNAHMEN VON MISSIO

Wir informieren in vielfältiger Weise unsere Spender, Stifter, Kooperationspartner und Ehrenamtliche regelmäßig über die Arbeit von missio München, beispielsweise mit unserem Mitglieder magazin „missio konkret“ sowie der Zeitschrift „missio konkret“ für Bildungsverantwortliche. Neben persönlichen Informations- und Spendenbriefen sowie Telefonaten laden wir zu Begegnungsveranstaltungen mit Projektpartnern ein. Zudem werben wir neue Spender mit Spendenbriefen oder auf öffentlichen Veranstaltungen wie Katholikentagen oder Pfarrfesten an. Insbesondere im Oktober zum Weltmissionssonntag – der weltweit größten Solidaritätsaktion von missio – bündeln wir unsere Aktivitäten und schalten in geringem Umfang Anzeigen und Beilagen in den Bistumszeitschriften im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz. Gemeinsam mit den anderen MARMICK-Werken veranstalten wir für unsere Spender Informationsabende zu den Themen rund um Erben und Vererben. Bei einigen Spendenaktionen wurden wir dabei von der Agentur Steinrücke+ich mit Sitz in Köln unterstützt. Erfolgsabhängige Vergütungen für die Durchführung von Spendenmaß-

nahmen werden nicht bezahlt, Telefon- oder Haustürwerbung durch externe Dienstleister wurden nicht durchgeführt. Alle Maßnahmen sind eng aufeinander abgestimmt und dienen einer effizienten Spenderbindung und –gewinnung. Es bleibt grundsätzlich unser Anliegen, die Ausgaben der Marketingabteilung so gering wie möglich zu halten.

GEPRÜFT UND BESTÄTIGT

missio München erstellt auf freiwilliger Basis gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Ebenso werden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer für Spenden sammelnde Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt. Die Berndt & Greska GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31.12.2017 und den Lagebericht geprüft und am 16. April 2018 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Gemäß den Prüfungsrichtlinien für die Jahresabschlussprüfung von kirchlichen Einrichtungen (in der Fassung des Beschlusses der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands vom 22. Juni 2009) wurde der Prüfungsauftrag erweitert um die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

ÜBERWACHUNG DER VERWALTUNGS- UND WERBEKOSTEN

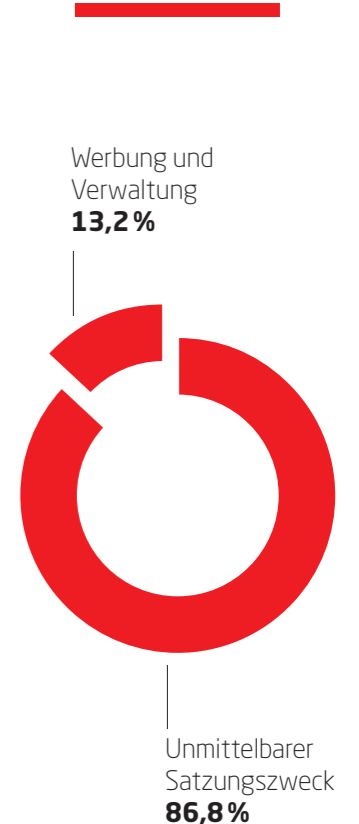
missio wendet zur Berechnung der Verwaltungs- und Werbekosten die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) an. Mit Prüfbericht vom 24.11.2017 hat das DZI die Gültigkeit des Spenden-Siegels für missio bis Ende 2018 bescheinigt.

Für die Berechnung der Werbe- und Verwaltungskosten im Jahr 2017 sind die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des Betriebs gewerblicher Art nicht eingeflossen, da die Erträge dieser Bereiche die jeweiligen Aufwendungen überstiegen. Wie in den Vorjahren mussten daher keine Spendengelder zu ihrer Finanzierung verwendet werden.



Seit
1992

wird missio München das Spendensiegel zuerkannt und seither ununterbrochen im Rahmen der jährlichen Prüfung verlängert. Mit Prüfbericht vom 24.11.2017 hat das DZI die Gültigkeit des Spendensiegels für missio bis Ende 2018 verlängert.



Wir sagen Danke



Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spender und Förderer, ohne die uns verbundenen Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Unternehmen. Wir freuen uns über jeden, der die Arbeit von missio mitträgt, sei es einmalig oder über viele Jahre hinweg, mit einer kleinen Summe oder einer groß angelegten Förderung. Jede Spende hilft uns, im Sinne des Evangeliums tätig zu werden, in der Welt wie daheim in Bayern. Vielen gilt für das Jahr 2017 unser Dank. **Exemplarisch stellen wir Ihnen zehn dieser Menschen und Organisationen vor.**



STIFTERISCHES ENGAGEMENT FÜR ECCLESIA MUNDI

Als Journalist bereiste er die Welt, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Als Privatmann schlägt das Herz von Helmut Degenhart vor allem für Afrika. So sehr, dass er und seine Frau Silvia Vallaster unter dem Dach der missio-Stiftung ecclesia mundi ihre Treuhandstiftung „Pro Afrika“ gründeten. Mit dem Ziel, etwas für die Bildung der Menschen dort zu tun. „Engagement lohnt sich immer“, lautet das Credo des Ehepaares. Das sehen wir auch so und bedanken uns recht herzlich.



EHRENAMT FÜRS MISSIO MAGAZIN

Ohne Helfer wie diese Fünf in Höchstädt an der Donau käme das missio Magazin nicht zu den Lesern: 700 engagierte Austrägerinnen und Austräger bringen unsere Zeitschrift persönlich ins Haus. Und das teils seit Jahrzehnten. Auch 2017 ehrten wir Ehrenamtler für ihre 20, 30 oder auch über 40-jährige Unterstützung. Ein tolles Engagement, das auch unseren Projektpartnern zugutekommt. Denn jeder Beitrag zählt! Für diesen Einsatz und die langjährige Verbundenheit sind wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.



KLEINE ASSISTENTEN FÜR BURKINA FASO

Im Gottesdienst nur ein Lied singen für die Menschen in Burkina Faso? Das war ihnen nicht genug. Deshalb wurden die Freunde Lea Fenn und Leo Kimmel (beide 9 Jahre) aus Pfersdorf (Landkreis Schweinfurt) selbst aktiv. Mit viel Engagement gossen sie Kerzen, bastelten Hagebuttenherzen und verkauften Zierkürbisse. Mit dem Erlös von rund 55 Euro wollen sie nun über missio München burkinischen Kindern in Not helfen. Wir freuen uns ganz besonders über diese Spende – danke.



ABSCHIED VON EINER GUTEN SEELE

Sie arbeitete hart und behielt doch das Wenigste für sich: Am 21. Februar 2017 starb Maria Utz mit 99 Jahren. Die Not in der Welt bewegte sie zeitlebens. Ihr war wichtig, dass Frauen und Mädchen in Afrika und Asien befähigt werden, eigenes Geld zu verdienen. Wie sie es selbst auch getan hat. Viele Jahre unterstützte Maria Utz missio in besonders großzügiger Weise – zu Lebzeiten und darüber hinaus. Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ danken wir ihr und allen Wohltätern, die missio im Testament bedenken.



STIFTUNG BAUT SCHULE IN BURKINA FASO

Abbé Jacob Lompo ist glücklich: „Diese Schule ist eine Riesen-Erleichterung“, freut sich der Priester aus Burkina Faso. Im Oktober eröffnete in seiner Diözese das erste Gymnasium nur für Mädchen. Die Idee gab es schon lange, das Projekt scheiterte bisher am Geld. Die Herbert-Ott-Chancen-für-Kinder-Stiftung machte es nun möglich: Mit einer Spende von 130.000 Euro wurde der Grundstein gelegt und die Räume für die Sekundarstufe wurden gebaut. Gemeinsam mit Abbé Lompo sagen wir: Herzlichen Dank.



SIE TUN GUTES UND REDEN NICHT DRÜBER

Es gibt viele, die seit Jahren großzügig spenden, dies aber nicht an die große Glocke hängen wollen. Denn, so sagen sie: „Der Herrgott hat uns das doch alles geschenkt – das Einzige, was wir tun, ist, die Überweisung zur Bank zu bringen.“ Oder: „Wir haben im Leben so viel Glück gehabt. Jetzt wollen wir etwas von dem, was uns geschenkt wurde, zurückgeben an Menschen, die nicht so begünstigt leben.“ All jenen, die aus Bescheidenheit unerwähnt sein wollen, möchten wir von Herzen „Vergelt's Gott“ sagen!



ENGAGIERTE UNTERNEHMERIN

Sie sind etwas ganz Besonderes: engagierte Unternehmer, die soziale Verantwortung übernehmen. So wie Nicola Lemken, die als erste Frau das 1780 gegründete Familienunternehmen Lemken GmbH führt. Zum wiederholten Mal unterstützt Lemken an einem außereuropäischen Produktionsstandort Straßenkinder. Mit seinem Einsatz verhilft das Unternehmen ihnen so zu einer ganzheitlichen Entwicklung und gibt denen, an die sonst keiner denkt, eine echte Entwicklungschance. Danke für diese Solidarität!



HELFER IM WELTMISSIONSMONAT

Drei Wochen lang haben sie unsere Gäste aus Burkina Faso begleitet. Haben sich als Übersetzer, Kofferträger, Chauffeure, Organisations-talente, missio-Repräsentanten, Köche und Brückenbauer bewiesen. Nicht nur wir waren von ihrem Engagement begeistert: Auch unsere burkinischen Projektpartner waren voll des Lobes für so viel kreative Unterstützung. Ganz herzlich möchten wir uns deshalb bei unseren diesjährigen WMS-Praktikanten für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.



SPENDEN STATT GESCHENKE GEWÜNSCHT

Er wäre nicht er selbst, wenn er nicht jede Gelegenheit nutzen würde, um für den guten Zweck zu sammeln: Zu seinem 80. Geburtstag wollte Siegfried Michl aus Puchheim in Oberbayern keine Geschenke. Stattdessen bat er um Spenden, unter anderem für missio München. Dank dieser Großzügigkeit, die uns der frühere Bankmitarbeiter seit vielen Jahren zukommen lässt, fließen nun 1.280 Euro in ein Projekt in Kenia, das Flüchtlingen eine Berufsausbildung ermöglicht. Soviel Unterstützung macht uns aufrichtig dankbar.



ZUM ABSCHIED ZWEIER ZENTRALRÄTE

Kein Hilfswerk kann Gutes tun, wenn seine Interessen nicht klug verwaltet werden. Mit Roland Coulon (2. v. r.) wusste missio über viele Jahre einen umsichtigen Ratgeber in Finanzfragen an seiner Seite. Als Zentralratsmitglied stand er stets hinter den Zielen von missio – so wie auch Prälat Peter Hubbauer (1. v. l.). Als Seelsorger war er unserem Haus auch lange als Diözesandirektor verbunden. Ende 2016 haben wir beide voller Dankbarkeit verabschiedet. Wir wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen.

missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München. Als Päpstliches Missionswerk fördern wir das Wirken der Ortskirchen weltweit und stehen an der Seite der Ärmsten. 2017 haben wir 1.023 Projekte in 53 Ländern unterstützt. Wir ermöglichen über die Kontinente hinweg Begegnung und verstehen uns als eine Gemeinschaft, die einander durch die Vielfalt und Tiefe gelebten Glaubens bereichert. Die füreinander in einer globalisierten Welt solidarisch einsteht und im Gebet verbunden ist. Unsere Arbeit wirkt durch das Vertrauen in Gott. Weil wir wissen, dass durch ihn die Welt zu einem besseren Ort werden kann.

Bitte helfen Sie uns dabei.

missio

Internationales Katholisches Missionswerk | Ludwig Missionsverein KdöR

Pettenkoferstraße 26 - 28 | 80336 München | DEUTSCHLAND

Tel. +49 (0)89 51 62-0, info@missio.de, www.missio.com

Spendenkonto: LIGA-Bank München

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04 BIC: GENODEF1M05

